

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0041

LOG Titel: Der Prophet Jonas

LOG Typ: unit

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der Prophet Jonas.



Einleitung zu den Weissagungen des Jonas, und kurzer Inhalt derselben.



az Jona oder Jonas, wie er im Griechischen genannt wird, zu Gath-hepher geboren war, das lernen wir aus 2 Kön. 14, 25, welcher Ort aller Wahrscheinlichkeit nach einerley mit Gittah-hepher war, wovon Jes. 19, 13. (wo in der niederländischen Uebersetzung auch Gath-hepher gelesen wird) gesprochen ist, und folglich in dem Stämme Zabulon, und dem Königreiche Israels oder Samariens, lag: nicht weit von Sephorim oder Diocäsarea, wie uns Hieronymus in seiner Auslegung über den Jonas lehret, der hinzufüset, daß das Grab des Jonas zu seiner Zeit noch da-selbst gezeigt wurde. Der einzige Einwurf, der hierwider gemacht wird, ist, daß die Pharisäer Joh. 7, 52. als eine unter ihnen allgemein bekannte Sache ansehen, daß kein Prophet aus Galiläa aufgestanden. Da nun Gath-hepher, wo es mit Gittah-hepher einerley ist, in Galiläa lag; weil der Stamm Zabulon in Galiläa seinen Platz hatte, wie wir aus Jes. 9. sehen, welches Matth. 4, 15. wiederholet wird: so würde hier ein Prophet senn, der aus Galiläa, (als zu Gath-hepher geboren,) aufgestanden wäre; welches mit demjenigen streitet, was die Pharisäer mit so vieler Versicherung festsezen. Aber es ist nicht eben so sehr zu bewundern, daß die Pharisäer sich hierinne geirret haben: weil der Wahrscheinlichkeit nach die Namen Gath-hepher, und Gittah-hepher schon lange vor derselben Zeit vergessen waren. Sie haben also entweder diese Sache nicht genug bedacht: oder, wo sie das gethan haben, Gath-hepher und Gittah-hepher, einzig und allein oder vornehmlich aus einem Vorurtheile wider Christum, nicht für einen und eben denselben Ort erkannt.

Aus 2 Kön. 14, 25. sehen wir imgleichen, daß Jonas, in Ansehung Jeroboams, des XI. Band.

Sohnes Joas und Königes von Israel, der die Gränze Israels von dem Eingange von Hamath bis an die See des flachen Landes wieder herstellte, geweißaget habe: welche Weissagung begreiflicher Weise durch den Jonas unter der Regierung des Joas, des Vaters von dem gemeldeten Jeroboam, vorgestellet ist, da das Königreich Israels durch die Syrier sehr gedruckt wurde, wie 2 Kön. 13, 3. 4. 7. c. 14, 26. gemeldet wird. Hieraus kann dann geschlossen werden, daß Jonas der älteste von allen sechzehn Propheten, deren Bücher oder Schriften zu den Büchern des alten Testamentes gehören, gewesen ist.

Die eigentliche Zeit, da er nach Ninive gegangen, ist nicht genau bekannt, und man ist darinne nicht einig. Aber der Erzbischoff Uscher und der Bischoff Lloyd sind beyde der Meynung, man müsse den Tod des eben genannten Jeroboams, Königes von Israel, 784 Jahre vor der gemelnen Jahrrechnung von Christo, und die Ankunft des Puls, Königes von Assyrien, wider Menahem, den damaligen König von Israel, 771 Jahre vor Christi Geburt, ansehen: so daß, indem hier nur eine Zeit von 13 Jahren zwischen beyden ist, der gemeldete Puls sehr wohl König von Assyrien oder Ninive gewesen seyn kann, und gräßter Wahrscheinlichkeit nach gewesen ist, als Jonas daselbst predigte. Auch kommt es mit der Handlungsart der göttlichen Vorsehung sehr wohl überein, einen heidnischen König und Volk, die sich bekehret hatten, zur Bestrafung des unbukfertigen Königreiches von Israel zu gebrauchen: und so möchte von den Niniviten, nach dem, was unser Seigmächer Matth. 12, 41. davon zu den Juden sagte, gar wohl gesagt werden, daß sie damals im Gerichte wider die Israeliten auf-

aufzuhören⁴⁵²⁾). Diese Anmerkungen, dünkt mich, machen die Meynung sehr annehmlich, daß Vul, welcher der erste König von Ninive war, der das Königreich Israels, nach der Predigt des Jonas zu Ninive, anfiel, derjenige König gewesen ist, der da regierte, als Jonas dasselbst predigte, und der sich auf desselben Predigt bekehrte.

Wenn man einige Spur finde, daß Jonas zum voraus von dem göttlichen Vorwisse, das Königreich Israels durch die Miniviten oder Assyrier, und vornehmlich so kurz nach seiner Predigt unter ihnen, zu strafen, Wissenschaft gehabt hätte: so könnte man das als einen von den vornehmsten Gründen des Misvergnügens von Jonas, daß Gott die Miniviten verschonte, welches wir Cap. 4, 11. ausgezeichnet finden, ansehen. Viele Ausleger sind der Gedanken, eine Ursache seines Misvergnügens werde der Unwille und das Misvergnügen gewesen seyn, welches die Hebräer (wenigstens von späteren Zeiten) insgemein darüber fasseten, daß Gott andern Völkern gleiche Gunst, wie ihnen bezeigte: welche Misgunst eine von den vornehmsten Hindernissen für die Juden war, daß sie das Evangelium nicht annahmen, da sie sahen, daß, nach Ephes. 2, 19. alle andere Völker sowol, als sie, und mit einer vollkommenen Gleichheit, dadurch in die Kirche Gottes aufgenommen würden. Und einige von den gemeldeten Auslegern nehmen an, Jonas sei, in seinem Misvergnügen über die Verschonung der Miniviten durch den Herrn, ein Vorbild von dem Misvergnügen der Juden überhaupt in der Verwerfung des Evangelii darum, weil die Heiden nebst ihnen zu Mitgenossen der

göttlichen Verheißungen angenommen wurden, gewesen.

Dem sei aber, wie ihm wolle: so ist dieses gewiß, daß Jonas, sowol in Ansehung seiner ersten Weigerung, nach Ninive zu gehen, als auch in Ansehung seines Zornes über die Verschonung der Miniviten durch den Herrn auf ihre Bekehrung, eine aufrichtige und tiefe Reue bezogen hat. Dieses erhellet klar aus dem umständlichen und unparteyischen Berichte, den er von seinem eigenen Verhalten in beyden Fällen giebt, ohne sein Vergehen auf irgend eine Weise zu verkleinern oder zu beschönigen. Denn dieses kann mit Grunde keiner andern Ursache, als der Aufrichtigkeit und Vollkommenheit seiner Bekehrung von seinen Vergehungen zugeschrieben werden. Auch sieht man darinne seine große Bescheidenheit, daß er von einer solchen Bekehrung in einem von beyden Fällen gar keine Meldung thut, sondern sich damit begnügt, dieses dem Nachdenken verständiger Leser zu überlassen, die dieses leicht von selbst daraus schlüßen möchten, und nur so schreibt, wie einer, der sich vorgesetzt hat, Gottes Gerechtigkeit und Güte gegen die Miniviten und gegen sich selbst vorzustellen. Dieses merke ich um so viel mehr an: weil ich einige gelehrte und auch fromme Leute sich wohl so habe ausdrücken hören, daß sie sehr geringe Gedanken vom Jonas zu haben schienen; da doch alle Umstände, wenn sie wohl erwogen sind, klar anweisen, daß er nicht nur als ein frommer Mann, sondern auch als ein wahrer Prophet, ungeachtet der Vergehungen, woren er gefallen ist, geachtet werden müß⁴⁵³⁾. Wels, Lowth.

Unser Prophet macht sich selbst durch den Namen

(452) Was das gerettet heiße, verstehe ich nicht. Von dem künftigen Gerichte redet Jesus, und in demselben, saget er, würden sie, die Miniviten, auftreten u. s. f.

(453) Diesem vortheilhaftesten Character des Propheten ist vielleicht keine Vermuthung von den Ursachen seiner Weigerung zu predigen, und seines Misvergnügens über den Erfolg seiner Predigt, so gemäß, als wenn man glaubet, es seyn solche in einem allzunhestigen, und mit einer fleischlichen Denkungsart vermischten Eifer um Gott und um die Gottseligkeit zu suchen; da ihm nicht wohl unbekannt seyn konnte, wie lasterhaft und wollüstig das Leben der Miniviten sey. Allem Ansehen nach wäre es seine innigste Freude gewesen, wenn sie Gott wie Sodom und Gomorra mit Feuer vom Himmel vertilzt hätte. Dieses wußte er, daß es nicht geschehen würde, wann sie sich bekehrten, und erfuhr es hernach wirklich, als sie sich bekehret hatten. Es scheint also bey ihm ein sehr heftiger Eifer, aber ein Eifer mit Unverständ gewesen zu seyn, wie bey den Jüngern Jesu, Luc. 9, 54.

Namen seines Vaters und seines Landes kannt. In Ansehung des letzten ist wenig Zweisel vorhanden: wiewol sich nicht klar zeiget, ob er zu Gath-hepher geboren, oder nur bloß daselbstwohnhaft gewesen sey, als er berufen worden, in Gesandtschaft nach der großen Stadt Ninive zu gehen. In Ansehung des ersten aber wird von einigen gezwiffelt, ob es ein angenommener Name sey, und ein Merkzeichen von Gnade oder Gottesfurcht gebe, die in diesem Namen hervorleuchtete, oder ob es der eigene Name der Person gewesen. Amithai ימי, bedeutet im Hebräischen Treue, Wahrheit oder Glauben, mit dem Fürworte der ersten Person, meine Wahrheit⁴⁵⁴⁾. Obgleich Jonas, welcher Name eine Taube bezeichnet, furchterliche Gerichte wider Ninive ankündigt: so thut er es doch, als ein Prophet Gottes; und Gott saget uns durch die Feder des Jonas, daß er der Sohn seiner Wahrheit sey. Ob Obadja sein Vater gewesen, und demselben wegen seines Vertrauens auf Gott und dessen wahre Propheten, zu den Zeiten des Absalles unter Achab, dieser sinnbildliche Name gegeben worden sey; imgleichen ob seine Mutter die Witwe, deren Sohn der Prophet Elias von dem Tode erweckt hatte, und er diejenige Person gewesen sey, die gesandt wurde, Jezu, Elisa und Hasael zu salben, wie die jüdischen Schriftsteller versichern; das kann mit keinen Gründen bewiesen werden: und wenn es auch bewiesen werden könnte, würde es doch für uns von sehr geringer Erheblichkeit seyn⁴⁵⁵⁾. Es ist klar, (ob wir gleich nur dieses eine

Buch unter seinem Namen haben,) daß er als Prophet unter Israel gewandelt habe, ehe er nach Assyrien gesandt wurde: denn 2 Kön. 14, 25. verkündigte er das bevorstehende Glück Jeroboams des zweyten in der Ausbreitung und Wiederherstellung der Gränzen von Israel vorher: ob sich schon nicht klar zeiget, ob er vor der Zeit Jeroboams, oder im Anfange seiner Regierung geweisaget habe. Um dieselbe Zeit können wir ihn sicher sezen, und in der Ordnung als einen von den ältesten Propheten, die uns ganze Bücher hinterlassen haben, betrachten⁴⁵⁶⁾. Hieraus bekommt man auch Gelegenheit zu mutmaßen, wer der König von Assyrien gewesen sey, der allen nachkommenden Fürsten ein so besonderes Beispiel der Bekehrung gegeben hat. Es ist zweifelhaft, ob es Sardanapal, oder Belosus, sonst Pul Belochus, oder Pul in der Schrift, genannt, gewesen sey. Wenn sich auch die Zeit, (wie man meinen Gedanken nach bekennen muß,) nicht besser auf den letzten schickte, als auf den ersten: so scheint es mir doch außer dem, es möge uns die außerordentliche Einsamkeit, welche die Geschichtschreiber vom Sardanapal aufgezeichnet haben, wohl auf die Gedanken bringen, daß es ein anderer Fürst gewesen seyn müsse, der fröhlicher und freyer lebte, und zu dem der Zuritt leichter war, damit die Zeitung den ersten Tag selbst, wie nach dem uns davon übriggebliebenen Berichte geschehen ist, ihm zu Ohren habe kommen können. Und von einer solchen Beschaffenheit scheint Pul gewesen zu seyn⁴⁵⁷⁾. Aber wer auch der König gewesen seyn mag:

(454) Andere übersehen lieber: die Wahrheit des Herrn. Man sehe des Herrn Joh. Simonis Onomast. p. 552.

(455) Es sind unnütze jüdische Grillen, die zum Theil auch erweislich falsch sind. Der sinnbildliche Name würde zwar etwas wahres enthalten; allein es ist in der ganzen Schrift kein Exempel vorhanden, daß bei Bezeichnung eines Sohnes mit dem Namen seines Vaters, ein solcher sinnbildlicher Name gebraucht worden wäre.

(456) Oder vielmehr schlechterdings für den ältesten: denn in der That war er der erste. Ob auch wol einige unter ihnen sind, deren Zeitalter wir nicht so genau bestimmen können, so wissen wir doch so viel gewiß, daß keiner unter ihnen so alt seyn könnte, als Jonas.

(457) Wobei noch andere (wider den Scaliger, der auf den Sardanapal gefallen war) angemerkt haben, daß Jonas für den Sardanapal, der Puls Sohn gewesen, zu alt wäre, indem er ungefähr siebenzehn Jahre nach Jeroboams Tode zur Regierung gekommen. Ubrigens muß man sich auch aus der Geschichte belehren lassen, von welcher Art die Einsamkeit gewesen, die von dem Sardanapal geliebet wurde.

so hatte doch Jonas keine solche Folge von seiner Predigt erwartet. Er gedachte, ein so großer König und eine so große Stadt würde auf ihn gar nicht Acht geben, oder ihn viel eher verspotten oder strafen: oder, wo sie ihm glaubten, so würden sie sich bekehren, und Gott würde sie verschonen, Jonas aber würde als ein falscher Prophet Vorwürfe bekommen. Deswegen suchte er sich dieser Gesandtschaft zu entziehen, und war nicht geneigt sie zu vollbringen, bis Gott ihn auf eine beschwerliche Weise zu seiner Pflicht brachte. Und da er hierauf durch eine Wunderthat zu seinem Werke angetrieben ist, und darin einen glücklichen Erfolg hat: so wird er zornig, und begeht zu sterben. Gott verschont ihn, und gönnet sowol ihm, als der Stadt Ninive, Vergebung, (wiewol diese nachher wieder zu der Sünde zurückgekehret, und sich in ihren Untergang stürzt, welcher durch Nahum vorhergesaget war): ja er macht ihn zu einem Vorbilde von der Begegnung und Auferstehung Jesu Christi, und zugleich zu einem Beyspiele, woran man sehen möge, wie weit ein frommer Mann von seiner Pflicht abweichen könne, und daß in einem Propheten starke Leidenschaften seyn können. Polus.

Jonas weissagete in Israel in den Tagen Jeroboams des zweyten, oder kurz vor derselben Zeit: aber, wie es andern Propheten auch gieng, er sahe wenig Besserung; ob er gleich von Siege und Glücke weissagete, wie wir 2 Kön. 14, 25. sehen. Darum gab ihm Gott einen ausdrücklichen Befehl, nach Ninive, der Hauptstadt des großen Reiches von Assyrien zu gehen: sowol, um zu zeigen, daß der unendlich gütige Gott die Strahlen seiner Gnade durch die Bekündigung seines gesegne-

ten Wortes über die Heiden scheinen lassen wollte; als auch, um Israel öffentlich ihre Undankbarkeit und Hartnäckigkeit zu verweisen, die sich während einer Zeit von vielen Jahren nicht zum Herrn bekehret hatten, da Ninive durch einen einzigen Propheten in dreyen Tagen bekehret wurde. Zuerst widerstand er dieser Sendung, und flohe nach Joppe: weil er, wie es scheint, daran verzweifelte, daß er Ninive bekehren würde; oder weil er fürchtete, daß die Berufung der Heiden die Verwerfung der Juden nach sich ziehen möchte, wozu er ungern Anlaß geben wollte; und also nahm er die Erhaltung der Juden mehr zu Herzen, als die Ehre Gottes ⁽⁴⁵⁸⁾). Allein, nachdem er drey Tage und drey Nächte in dem Bauche des Fisches gewesen war, gieng er mit einem festen Vorfaße hin, um wider die Miniviten zu predigen. Denn nach dieser wunderthätigen Erlösung geht der Prophet nach der volkreichsten und berühmtesten Stadt Ninive, und verkündigt daselbst den nahe bevorstehenden Untergang. Diese Bedrohung wirkt eine öffentliche Demuthigung und Bekehrung aus: weswegen Gott das Gericht auf eine Zeitleng aussetzt. Darüber läßt der Prophet seine menschliche Schwachheit sehen: wird aber von dem Herrn vertraulich bestraft und besser unterrichtet. In diesem Buche nun erzählt der Prophet erstlich seine Sendung an die Miniviten, die ihm befohlen, aber von ihm nicht vollzogen wurde, worüber er gestraft, Cap. 1. und auf sein Gebeth wieder erlöset wird, Cap. 2. zum andern die Vollziehung, und die Folge davon, nämlich die Verschonung der bekehrteten Miniviten, Cap. 3. und endlich die Bestrafung des Propheten wegen seines Misvergnügens, und seine Unterweisung durch den gütigen Gott, Cap. 4. Gesells. der Gottesgel.

(458) Eine andere und wahrscheinlichere Vermuthung ist in der 453. Anmerk. schon beygebracht worden.



Der Prophet Jonas.

Das I. Capitel. Einleitung.

Jonas flüchtet nach Tharsis, da er von Gott Befehl empfangen hatte, nach Ninive zu gehen: ihn überfällt ein Sturm; er wird in die See geworfen, und durch einen Fisch eingeschluckt. Lowth.

Inhalt.

In diesem Capitel bemerkt man I. die Flucht des Jonas nach Tharsis, um dem Befehle, den er von Gott empfangen hatte, zu entweichen, v. 1-3. II. die Verfolgung des Jonas durch die göttliche Vorsehung auf dieser seiner Flucht, und was ihm darin widerfuhr, v. 4-17.



Ind das Wort des HERRN geschah zu Jona, dem Sohne Amithai, indem er sprach: 2. Mache dich auf, gehe nach der großen Stadt Ninive, und v. 2. 1 Mos. 10, 11. 12. Jon. 3, 3. predige

V. 1. Und, oder nach dem Engl. nun: im Hebräischer, und. Es war in der Schreibart der Schrift zu dieser Zeit gewöhnlich, eine Rede oder Schrift mit dem Wörlein, und, anzufangen ⁴⁵⁹⁾. Man lese darüber die Anmerk. über Ezech. 1, 1. Polus, Lowth. Der Ausdruck, das Wort des Herrn, ist eine gewöhnliche Beschreibung von einer Weissagung. Was Gott in Ansehung der Stadt Ninive gesprochen haben wollte, das entdecket er hier dem Jonas, mit dem Befehle, dasselbe denen, die es betraf, bekannt zu machen. Anstatt, geschah, steht in Engl. kam: war mit ihm. Jona heißt Luc. 11, 30. Jonas. Der Name bedeutet eine Taube. Er war von Garth-hepher, einer Stadt von Zabulon, 2 Kön. 14, 25.: aber mehr wird daselbst nicht beigefüget; woraus ich mutthmaße, daß es ein Ort von geringem Ansehen gewesen, und mehr durch Jonas, als er durch denselben, berühmt ist. Er war der Sohn Amithai: von was für einem Geschlechte er aber gewesen sey, das erhelet nicht. Polus. Dieses Wort geschah zu ihm, nachdem er eine lange Zeit in Israel unter den zehn Stämmen, um die Zeit Jeroboams, des Sohnes Joas, geweissaget hatte. Gesells. der Gottesgeli.

V. 2. Mache dich auf ic. Mache dich stehendes Füses fertig, gehe mit aller Eile, und begieb dich mit einer vollkommenen Ergebung des Herzens, zu dem

Werke: gehe, so bald als du bereit bist; setze deine Reise fort, und nimm keinen Anstand. Gehe nach Ninive: der vornehmsten Stadt, oder der Hauptstadt des assyrischen Königreichs, welche durch Assur, nach 1 Mos. 10, 11. gebauet ist; wo derselbe Vers nicht besser also übersetzt würde: er (das ist Nimrod) gieng aus nach Assyrien, und bauete Ninive. Als dann ist Nimrod der Grundleger und erste Erbauer davon ⁴⁶⁰⁾. Polus. Es wird hier die große Stadt genannt: und man hat vielen Grund zu vermuthen, daß es eine große Stadt gewesen seyn werde, welche an einem solchen Flusse, wie der Tigris, gebauet war, und so viele hundert Jahre gestanden hatte; nämlich von dem 1719ten Jahrh. der Welt an, da sie gebauet wurde, bis an das 3124ste Jahr, um welche Zeit Jonas gesandt wurde, wider dieselbe zu predigen und zu weissagen. Während dieser Zeit mag sie, wie leicht zu begreifen ist, wohl zu derjenigen Größe angewachsen seyn, die ihr gemeinlich zugeschrieben wird: daß sie nämlich 150 Stadien in der Länge, das ist, achtzshu und drey Viertel engl. Meilen, und eisf und drey Viertel Meilen von eben dem Maasse in der Breite hatte. Man sehe Cap. 3, 3. Polus, Lowth. Gott sendet, da er die große Hartnäckigkeit der Israeliten gesehen hatte, seinen Propheten zu den Heiden, damit diese durch ihr Breyspiel Israel zur Bekehrung bewegen möchten: oder auch,

(459) Wenigstens bey einem historischen Vortrage; da denn dieses Wort, seinem Nachdrucke nach, zugleich als eine Versicherung von der Gewißheit der erzählten Sachen angesehen werden kann.

(460) Man sehe den I. Theil dieses Werkes S. 132. und die geschrifte Anmerk. des sel. D. Tellers.

predige wider sie: denn ihre Bosheit ist vor mein Angesicht heraufgestiegen. 3. Aber Zona machte sich auf, um nach Tharsis, von dem Angesichte des Herrn, zu flüchten: und er kam nach Japho hinab, und fand ein Schiff, das nach Tharsis gieng, und er gab die Fracht

auch, damit sie hierdurch desto weniger Entschuldigung haben sollten⁽⁴⁶¹⁾. Gesells. der Gottesgel.

Anstatt, und predige, steht im Englischen, und schreye, wider sie: ernstlich und öffentlich. Predige wider die Sünden, und verkündige den schleunigen Untergang der Stadt vorher, wo sie sich nicht bekehren: schreie so, daß es ein jeder hören, oder weissästen von dem, was gedrohet wird, Kenntniß bekommen kann. Polus.

Denn ihre Bosheit ist vor mein Angesicht heraufgestiegen: Das Geschrey von ihrer Gottlosigkeit ist vor mein Angesicht heraufgestiegen, wie die 70 Dolmetscher die Worte übersetzen; man sehe 1 Mos. 18, 20. Jac. 5, 4. Offenb. 18, 5. Darum werden große Gottloskeiten schreyende Sünden genannt. Lowth. Ihre manichfältigen und großen Sünden: wie von der Sünde Cains, als er den Abel todgeschlagen hatte, 1 Mos. 4, 10. und von den Sünden Sodoms, 1 Mos. 18, 20. 21. ingleichen von den Sünden der Unterdrückter, Jac. 5, 4. gesetzet wird, daß sie laut schrien, daß das Geschrey davon bis in den Himmel hinaufgestiegen war, und daß die Gerechtigkeit keinen Aufschub mehr leiden konnte. Aber ich werde sie noch warnen lassen: gehe hin, Jonas, und sage ihnen öffentlich, daß ihre großen Sünden schwer gestrafft werden sollen. Polus.

B. 3. Aber: im Hebräischen, und. Polus.

Zona machte sich auf. Zom war v. 2. befahlen worden, sich aufzumachen. So that Jonas hier: aber es geschah, um seinem empfangenen Anfrage zu entweichen, und nicht, um denselben zu vollbringen: es war, sich wider Gott aufzumachen. Er machte sich auf: oder gieng weg; man sehe 1 Mos. 25, 34. 4 Mos. 24, 25. Polus, Lowth. Er machte sich auf, um zu flüchten. Was bewog ihn dazu? Es ist seltsam, wie er auf die Einbildung kommt, seinem Gotte und seiner Pflicht entfliehen zu können, und wie er einen festen Schluss macht, es thun zu wollen. Er wollte nach Tharsis flüchten: nach der See, wie einige wollen. Aber dieses sieht einer Herumschwärzung allzähnlich. Andere sagen, nach Cilicien, und insbesondere nach Tarso, einer nicht unberühmten Stadt in Cilicien, Aposth. 21, 39. Noch andere meynen, es sey Tunis oder Carthago in Africa gewesen, wohin Jonas zu flüchten gedachte. Eine jede von diesen Muthmaßungen hat einige

Wahrscheinlichkeit: daher überlassen wir dem Leser die Wahl. Polus.

Anstatt, von dem Angesichte des Herrn, steht im Engl. von der Gegenwart des Herrn. Er hat vielleicht gedacht, daß diese Regelung, welche in die Propheten wirkte, sich nicht anders, als in dem Lande von Juda fühlen ließe: oder er kann aus einer schleunigen Furcht weggegangen seyn; wie unsere ersten Eltern sich unter den Bäumen des Gartens vor dem Angesichte des Herrn verbargen, 1 Mos. 3, 8. Es ist gewiß, daß Jonas, wenn er mit gelassenem Gemüthe Betrachtungen anstellte, Gottes Allgegenwart erkannte: man sehe v. 9. und Cap. 2, 2. Lowth. Ich kann nicht glauben, daß Jonas sich eingebildet haben sollte, der Allgegenwart Gottes zu entfliehen. Er wußte, wie David dieselbe Ps. 139, 7-11. beschrieben hatte: und die gesunde Vernunft lehrte ihn, daß er derselben nicht entfliehen könnte. Vielmehr muß die hier genannte Gegenwart Gottes von demjenigen Orte verstanden werden, wo sich Gott durchgehends zeigte, sein Wort und seinen Willen seinen Propheten zu entdecken, welche Diener des Herrn waren, und als solche vor dem Herrn standen, als bereit, seine Befehle zu empfangen. Weil nun dieser Befehl dem Jonas missfiel, und er, indem er in seinem eigenen Lande, dem Thale des Gesichtes⁽⁴⁶²⁾ war, beständig zu diesem Werke gedrungen wurde: so nimmt er sich vor, sich diesem durch die Begehung nach einem andern Orte zu entziehen. Der Wahrscheinlichkeit nach hat er gedacht, daß Gott ihn dazu nicht dringen würde, wenn er nach einem fremden und abgelegenen Lande gezogen wäre, wo sich keine Propheten fänden, und keine prophetischen Rührungen gefühlet würden. Japho oder nach dem Engl. Joppa, war ein wohlbekannter Hafen an dem mittelägyptischen Meere, der ist Jaffa heißt, und vor alters Japho, Jos. 19, 46. genannt wurde. Polus.

Und fand ein Schiff: das nach dem Orte, wo hin er wollte, zu segeln verbunden und fertig war: Polus. Tharsis ist entweder Carthago, oder Tunis, oder Tarse in Cilicien. Die Gelehrten meinen, daß verschiedene Orter dieses Namens gewesen sind, welche wegen der Handlung bekannt waren: einer in Spanien; und ein anderer in Indien. Dieser letzte wird wahrscheinlicher Weise in Cilicien gewesen seyn. Schiffe von Tharsis bedeuten über-

(461) Oder noch vielmehr, damit sich die allgemeine Gnade Gottes auch an ihnen nicht unbezeugt lassen, und sie, wo sie die Heilsordnung nur annehmen wollten, der Seligkeit gleichfalls theilhaftig machen möchte.

(462) Dieser Ausdruck zielet auf Jes. 22, 1. 5. Lutherus giebt es daselbst: das Schauthal.

Fracht davon, und gieng in dasselbe hinunter, um mit ihnen, von dem Angesichte des HERRN, nach Tharsis zu gehen. 4. Aber der HERR warf einen großen Wind auf die See; und es ward ein großer Sturm in der See: so daß das Schiff zu brechen gedachte. 5. Da fürchteten sich die Seeleute, und riefen ein jeder zu seinem Gottes, und warfen die Gefäße, die in dem Schiffe waren, in die See, um es von denselben zu erleichtern: aber Jona war hinunter an die Seiten des Schiffes gegangen, und lag, und war

haupt Handels- oder Kaufkarteyschiffe. Man lese die Anerkennung über Jes. 2, 16. Der Grund von des Jonas Abneigung, seinen empfangenen Auftrag zu vollführen, wird noch in der Anerkennung über Cap. 4, 2, erwogen werden. **Polus, Lowth.**

Und er gab die Fracht davon ic. Er ward alsbald mit dem Schiffer eingl, und bezahlte, ob es gleich nicht gewöhnlich war, voraus, so daß er damit nicht wartete, bis er in den Hafen gekommen wäre, wo er seyn wollte. Da er gieng alsbald an Bord, und, weil er in einer verderßlichen Gemüthsfassung war, hinunter in eine Kajüte oder unter das Verdeck. Dasselbst wartete er, bis sie absegelten, damit er sicher wäre, daß sie nicht ohne ihn abführen. **Polus.**

B. 4. Aber der Herr, der allmächtige und ewige Gott, dessen ausgelegtem Werke Jonas entflohe, warf einen großen Wind auf, oder nach dem Engl. ir, die See. Gott bewahret die Winde wie in Schatzkammern, und sendet sie nun aus, einen Flüchtling, und einen, der sich hartnäckig seinem Befehle zu gehorsamen weigerte, zurückzuholen. Die Größe des Windes, sein plötzliches Aufsteigen und die Art seiner Wirkung zeigten, daß er übernatürlich und von Gott war, der entweder auf sie alle, oder auf den einen und den andern von ihnen, erzürnt seyn müste. Der Wind aber wehte nicht allein über die See und das Schiff: sondern in der See, als ob er mit den Gewässern der See vermengt wäre; und erschütterte den Kiel des Schiffes, wie ein fürchterlicher Orkan. **Polus.**

Und es ward ein großer Sturm in der See: in demjenigen Thelle der See, wo Jonas mit dem Schiffe war. Dieser Bothe entdeckte den Jonas bald, und redete auf eine erschreckliche Weise zu allen, die in dem Schiffe waren. Sie alle sahen und erkannten, daß dieses vom Himmel kam, und Gottes Finger war. **Polus.**

Anstatt, so daß das Schiff zu brechen gedachte, heißt es im Englischen so, daß das Schiff beynahe brach. Der Schiffer und das Schiffsvolk gedachten nicht anders, als daß das Schiff und die Güter, und alles verloren gehen würde. Der Ausdruck im Hebräischen lautet so, als ob das Schiff einiges Gefühl von Gottes Zornen hatte: als ob es denken könnte, und an seine eigene Schwachheit und die mächtige Hand Gottes gedachte. **Polus.**

B. 5. Da fürchteten sich ic. Da dieser wider-

natürliche Sturm sich mit so vieler Gewalt auf der See erhob, wurden sie sehr bestürigt, und fürchteten, daß sie Schiffbruch leiden würden. Es werden die Reisenden auf dem Schiffe nicht gemeldet, als welche, da sie der See nicht gewohnt sind, sehr leicht gedenken, daß sie in Gefahr sind: sondern die Seesleute, die Männer, die zur See erfahren waren, und schon mehr Stürme und Ungewitter überstanden hatten. **Polus.**

Und riefen: mit lauter Stimme und ernstlichem Flehen, wie Menschen, welche durch Gefahr zu ihrer Pflicht erweckt werden, die sie, so lange sie in Sicherheit sind, vergessen. **Polus.**

Ein jeder: es war niemand da, der nicht in Furcht war, niemand, der nicht rief: woraus erschellet, daß es ein fürchterlicher Sturm gewesen ist. **Polus.**

Zu seinem Gotte: zu ihren Abgöttern. Dann sie waren Heiden, die keine Erkenntniß von dem wahren Gottes hatten. **Lowth.** Hieraus sieht man, daß in dem Schiffe verschiedene Arten von Menschen waren, wovon ein jeder einer besondern Gottheit diente. Ein jeder rief nun zu dem Gottes, den er ehrete. Aber, wen sie auch anrufen mochten: so riefen sie doch denjenigen nicht an, der den Sturm hatte entstehen lassen, oder ihn stillen konnte. Als nun die Gebete, welche sie zu ihren falschen Göttern thaten, nicht halfen, sondern die Gefahr beständig fortduerte, und sie in die See zu sinken fürchteten: so warfen sie die Gefäße ic. Sie lichteten das Schiff, um der Versündung vorzubeugen, wie man in solchen Fällen zu thun pflegt, und warfen die Güter, welche darinne waren, über Bord: nicht als ein Opfer für den Gott des Meeres, oder als eine Versöhnung für den Raub, wodurch sie diese Güter erlangt hatten, wie einige mutmaßen; sondern, wie die Worte deutlich sagen, um das Schiff zu lichten, oder leichter zu machen. **Polus.**

Um es von denselben zu erleichtern: damit es leichter forttrieben, und mehr wider die See wirken möchte, als da es schwer beladen war. **Polus.**

Aber Jona: die schwereste Last und einzige Ursache der Gefahr des Schiffes und des Volkes. **Polus.**

War hinunter an die Seiten des Schiffes gegangen: in eine Kajüte an einer von den Seiten des Schiffes, wohin er gegangen war, ehe der Sturm aufkam. So lesen wir, daß Jephtha in den Städten Gileads

war mit einem tiefen Schlafes besangen. 6. Und der Oberschiffer nahete sich zu ihm, und sprach zu ihm, was ist dir, du Festschlafender? stehe auf, rufe zu deinem Gott, vielleicht wird der Gott an uns gedenken, daß wir nicht vergehen. 7. Ferner sprachen sie, ein jeder zu seinem Mitgesellen; Kommet, und lasset uns Loofe werfen, auf daß wir wissen mögen, um wessentwillen uns dieses Uebel widerfahre: also warfen sie Loofe, und das Loof fiel auf Jona. 8. Da sprachen sie zu ihm; erkläre uns nun, um welches willen

Gileads begraben wurde, Richt. 12, 7. wo unsere englischen Uebrseher durch die Redensart, in einer von den Städten Gileads, den Verstand recht ausgedrückt haben. Lowth, Polus.

Und war mit einem tiefen Schlafes besangen: war in einem sehr tiefen Schlaf, wie das Wort bezeichnet⁽⁴⁶³⁾. Polus.

V. 6. Und der Oberschiffer, der die Aufsicht über das Schiff hatte, und für den sich eine solche Bestrafung wohl schickte, nahete sich zu ihm: weil er ihn nicht sahe, da ein jeder in Bewegung war, und kräftig zu seinem Abhöre gerufen hatte, Jonas aber nicht zum Vortheil kam. Polus.

Und sprach zu ihm, was ist dir, du Festschlafender? Eine geziemende, aber scharfe Bestrafung. Wen was für Art bist du? oder was für einen Gott fürchtest du? Oder bist du gegen alle Drohungen des Himmels taub? Polus.

Stehe auf: erwache, erhebe dich. Polus.

Rufe zu deinem Gott: bitte den Gott, dem du dienst, wie wir alle bereits gethan haben. Vielleicht ist dein Gott mächtiger, als unsere Götter, und kann dieses Ungewitter, das uns so schwer drückt, stillen. Vielleicht, saget er: sie hatten mit der Anrufung ihrer Götter sich vergebliche Mühe gemacht, urtheilen aber doch, daß dem Jonas zustehé, dieses auch in Ansehung seines Gottes zu versuchen. Polus.

Vielleicht wird der Gott, mit Erbarmen, Hülfe und Rettung, in dieser unsrer großen Verlegenheit, an uns gedenken, daß wir nicht vergehen: daß Schiff und Güter und wir alle nicht vergehen. Man sehe Joel 2, 14. Amos 5, 15. Polus. Vielleicht wird der Gott, welcher dieses Ungewitter aus Zorne über eine oder die andere Sünde hat entstehen lassen, deren einige von uns schuldig sind, die Geberthe erhören, und uns erretten. Wels.

V. 7. Ferner sprachen sie, ein jeder w. Nachdem sie Gebethe gethan, welches in solchen Fällen, als ein gottesdienstliches Mittel, nothwendig war, und auch die Güter, womit das Schiff beladen gewesen, ausgeworfen hatten, welches ein natürliches Mittel zur Erhaltung war; aber alles nichts half,

sondern der Sturm und die Gefahr beständig fort-dauerten: so sangt man an zu bedenken, daß wol einer oder der andere unter ihnen seyn möchte, der durch seine Sünden Gott dazu gereizet hätte, und daß es nöthig wäre, zu entdecken, wer derselbe sey. Der Verschlag, dieses zu untersuchen, war nicht so bald geschehen: so wird ihm von allen biygestimmt. Aus dem Worte, kommet, erhellt, daß es eine Sache war, welche viele von ihnen billigten. Darum wird es hier auf diese Weise ausgedrücket. Polus.

Und lasset uns Loofe werfen: es ist eine außerordentliche E-fahrt, worinne wir uns alle befinden; alle gewöhnliche Mittel sind fruchtlos. Lasset uns zu solchen, worinne etwas mehr, als gemeines, ist, die Zuflucht nehmen: lasset das Loof unter uns entscheiden, wer die Ursache von diesem allen sey. Das Loof war eine gewisse Berufung auf den Himmel, und eine gewöhnliche Art zu handeln, wenn man die Bestimmung oder Entdeckung von etwas der göttlichen Vorsehung auftrug oder empfahl. Man lese 1 Sam. 10, 20. 21. c. 14, 42. 44. Eph. 16, 33. Apg. 1, 26. Es ward nicht in nichtswürdigen oder geringen Fällen: sondern in Umständen von der äußersten Wichtigkeit und Angelegenheit, die auf keine andere Weise auszulösen waren, gebraucht; wie uns die W-ympiele, welche von dem Loofe in der Schrift vorkommen, lehren, 3 Mos. 16, 8. 4 Mos. 26, 55. Jos. 14, 2. c. 18, 6. c. 21, 4. 5 ff. Neh. 10, 34. c. 11, 1. Saul ward durchs Loof gewählt. Polus, Lowth.

Auf daß wir wissen mögen, um wessentwillen uns dieses Uebel widerfahre: dieser sehr große, ungewöhnliche und widernaturliche Sturm. Niemand war unter ihnen, der nicht noch wol etwas ärger verdient hatte: aber sie gedenken, es müsse ein sehr großer Sünder unter ihnen seyn, sonst würde dieses nicht geschehen seyn. Polus.

Und das Loof fiel auf Jona. Gott weiset den Jonas an. Polus.

V. 8. Da sprachen sie zu ihm. Da das Loof den Jonas angewiesen hatte: so halten sich alle, die auf dem Schiffe waren, versichert, daß er der Mann wäre; daß der Himmel ihre Untersuchung bestimmt hätte.

(463) Welcher begreiflich wird, wenn man annimmt, wie es gar wahrscheinlich ist, daß er nach einer vorhergegangenen starken Ermüdung, und unter einer großen Meerestille darein gefallen; von der er, da er in der Schiffsfahrt unersfahren war, vielleicht gar nicht wußte, daß sie einen bevorstehenden desto heftigern Sturm andeutete.

willen uns dieses Uebel widerfahre: was ist dein Werk, und wo kommst du her? welches ist dein Land? und von welchem Volke bist du? 9. Und er sprach zu ihnen, ich bin ein Hebräer: und ich fürchte den HERRN, den Gott des Himmels, der das Meer und das Trockne gemacht hat. 10. Da fürchteten sich die Männer mit großer Furcht, und

hätte. Diesem gemäß handeln sie nun auch mit ihm. Polus.

Erkläre uns nun: sie handeln mit ihm als aufrichtige Menschen, und begehrten die Sache aus seinem eigenen Munde zu vernehmen. So machte es Josua mit Achar, Jos. 7. Da sie nun wußten, wer die Person wäre: so untersuchten sie ihn mit einer preiswürdigen Gerechtigkeit die Sache selbst. Polus.

Um welches willen⁴⁶⁴⁾ uns dieses Uebel widerfahre: was hast du gethan, warum Gott so auf dich, und um deinetwillen auf uns, erzürnet ist? Du weißt gewiß wohl, was es sey: sage es uns dann nun rund heraus. Polus.

Was ist dein Werk: was hast du für eine Lebensart geführt, oder was für eine Bedienung hast du verwaltet, damit wir daraus schlüßen mögen, ob du einen ehrlichen oder unehrlichen Stand des Lebens gehabt hast. Polus.

Und wo kommst du her? Ehe er noch antwortet, fragt ihn vielleicht wieder ein anderer, wo er herkommt, und unter was für Gesellschaft er gelebt hätte, um darnach den Mann zu urtheilen. Pol.

Welches ist dein Land? Ein anderer bringt eine dritte Frage auf die Bahn, von was für einem Lande oder Volke er wäre: weil einige Völker sich an besondern Vatern zusammengfügen. Vielleicht haben sie wohl gehofft, einen oder den andern Landsmann von ihm in dem Schiffe zu entdecken, um ihn dann genauer zu kennen. Polus.

Der Zusatz, und von welchem Volke bist du, scheint eine Wiederholung eben derselben Frage zu seyn: oder es wird dadurch gefragt, wo er wohnete. Dieses waren nun die vornehmsten Fragen, welche sie ihm thaten. Polus.

V. 9. Und er sprach zu ihnen. Jonas giebt ihnen frey heraus und ohne Verheuelung Nachricht von sich selbst. Polus.

Ich bin ein Hebräer: ein Abkömmling von Heber, dessen Abkunft vom Abraham sehr bekannt, und vielleicht auch dem Volke im Schiffe nicht unbekannt war. Er war von dem Stamme Jakob. Polus.

Und ich fürchte: ich ehre allein den wahren Gott, und diene ihm allein. Oder es kann bedeuten, daß sein Werk ein unmittelbarer Dienst Gottes war,

als einer göttlichen Person, welche die Welt verlassen, und sich dem Dienste Gottes allein ergeben hatte. Ich fürchte den Herrn: den ewigen und allmächtigen Gott. Die eurigen sind erdichtete Götter, welche keine Kraft noch Vermögen haben, daß sie etwas thun könnten. Polus.

Anstatt, den Herrn, den Gott des Himmels, übersehe man lieber, Jehovah, den Gott des Himmels, indem Jehovah der eigene Name des wahren Gottes ist, wodurch er von denen unterschieden wurde, welche unter den Heiden Namen der Götter und Herren trugen. Lowth. Den Gott des Himmels⁴⁶⁵⁾, der im Anfang die Himmel gemacht hat, und nun darinne regiert und allezeit regieren wird, welches keiner von euren Göttern sich annahmen kann: die Himmel, woraus ihr diesen Sturm habt hervorkommen sehen. Polus.

Der das Meer . . . gemacht hat: die See, wodurch ihr nun um meinen Willen bedrohet werdet, und die mir um meiner begangenen Sünden willen drohet. Mein Gott hat die See so ungestüm gemacht, um seine Streitsache zu streiten: und er, und auch sonst niemand, kann dieselbe stillen. Der Ausdruck, das Trockne, ist eine Beschreibung der Erde. Ihr müßt hieraus schlüßen, daß alle eure Götter euch nicht darauf bringen, oder machen können, daß ihr einen Fuß ans Land setzet, wo mein Gott will, daß es nicht geschehe. Dieses ist das Wesentliche von dem, was Jonas erklärt hat, wodurch er seine Unschuld an irgend einer graulichen Misshat, deren sie ihn ohne Grund schuldig halten möchten, bezeuget, aber zugleich die Größe seiner Sünde bekennet, welche er ihnen vorher gesagt hatte, ob sie das gleich nicht verstanden hatten, oder urtheilet, daß das von weniger Erheblichkeit wäre: daß er nämlich von der Gegenwart Gottes flüchtete. Polus.

V. 10. Da; als Jonas Erklärung von seinem Gotte gethan hatte, dessen Macht und Zorn diese Menschen, die in dem Schiffe waren, in dem Sturme sahen und hörten; wobei sie zugleich bedachten, was für eine Sünde dadurch gestraft würde, und wie sie ihn in das Schiff genommen hätten, da sie doch gewußt, daß er von diesem mächtigen Gottes flüch-

(464) Nach dem Hebräischen heißt es: Weswegen (und) von wem uns ic. Sie fragen, was Jonas gethan, und an welchem Gott er gesündigt habe? Dieses bestätigt hernach v. 9. seine gegebene Antwort.

(465) Man sehe, was von diesem Ausdrucke im V. Theile dieses Werkes S. 9. u. f. gesaget worden.

und sprachen zu ihm, was hast du dieses gethan? denn die Männer wußten, daß er von des HERRN Angesichte flohe, denn er hatte es ihnen zu erkennen gegeben. II. Ferner sprachen sie zu ihm, was sollen wir dir thun, auf daß die See von uns stille werde? denn die See ward je länger, desto ungestümer. 12. Und er sprach

zu

flüchtete ⁽⁴⁶⁶⁾: fürchteten sich die Männer mit großer Furcht; ihre Furcht ward veroppelt. Alles setzte sie in Schrecken: ihre eigene Gefahr, und der bevorstehende jämmerliche Untergang von Nineve, den sie, wie aus ihren Worten erhellte, glaubten; indem sie überzeugt waren, daß derjenige, der den Menschen, welcher abgesehen gewesen, diese Bothschaft zu überbringen, so erschrecklich verfolgt, auch im Stande wäre, das Urtheil, welches er zu verkündigen befhlen hatte, auszuführen, und es gewiß ausführen würde. Polus.

Und sprachen zu ihm, was hast du dieses gethan? Du bist einer großen Misshat schuldig, daß du einem Befehle desjenigen, den du selbst für den Herrn und Schöpfer aller Dinge erkennest, ungehorsam bist. Die gesunde Vernunft lehrete sie, daß es eine große Thorheit und Unsiuglichkeit an Jonas war, zu gedenken, daß er entkommen, oder in seinem Ungehorsame gegen den Befehl seines Gottes ungestraft fortgehen würde. Lowth, Wels. Sie fragen ihn um Grund nach dem, wovon kein Grund gegeben werden konnte. Was Jonas gethan hatte, war wider alle Vernunft: und wir finden nicht, daß er hierauf einige Antwort giebt, da er auf die vorhergehenden Fragen wohl geantwortet hatte. Andere meynen, daß sie ihn wegen desjenigen, was er gethan hatte, bestrafen: ich aber glaube, es sei beydes. Es war eine wirkliche Bestrafung für ihn; weil er selber die Größe seines Verbrechens deutlich erklärt hatte: und es ist eine Frage, die zur Bestridigung derer geschieht, welche sich ohne Zweifel keine andere Gedanken von dem Gotte des Jonas machen, als von ihrem eigenen Gottes, daß es nicht schwer zu thun, und auch, wenn es gethan würde, keine große Sünde wäre, von ihrer Gegenwart zu flüchten. Solche Gedanken hatten sie sich, oslem Ansehen nach, von dieser Sache gemacht, als er ihnen dieselbe anfangs gesagt hatte: aber der fürchterliche Sturm, den der Gott des Jonas seinem flüchtenden Diener nachschickte, macht sie um so viel neubegieriger, zu wissen,

wie das eine so große Sünde wäre; und Jonas, der alles erklärt, bekennet sein Verbrechen, demuthiget sich, nimmt die Bestrafung an, und unterrichtet sie vollkommen. Polus.

Denn die Männer, der Oberschiffer und das Schiffsvolk, wußten, daß er von des Herrn Angesichte flohe: er hatte es ihnen, wie aus diesen Worten wahrscheinlich ist, gesagt ⁽⁴⁶⁷⁾. Und ob sie gleich nun wußten, was die Sache war: so wußten und begriffen sie doch nicht, was es damit auf sich hatte, sondern urtheilten davon, wie sie von ihren eigenen Göttern und der Gegenwart derselben zu urtheilen gewohnt waren. Polus.

Denn er hatte es ihnen zu erkennen gegeben: als si ihn nach dem Grunde und der Ursache seiner Reise gefragt hatten, wie sie der Wahrschinklichkeit nach gethan haben werden, ehe sie Fracht von ihm bekamen ⁽⁴⁶⁸⁾. Polus.

V. II. Ferner sprachen sie v. Als sie alles, was Jonas ihnen erklärte, gehört und es erwoan, auch gesehen hatten, daß alles mit einander übereinkam und glaublich war, fragten sie ihn mit den folgenden Worten selbst um Rath. Ein Prophet war in diesem Falle die geschickteste Person, ihnen zu sagen, was sie thun müßten: sonderlich da ihm für sich selbst so viel daran gelegen war. Polus.

Was sollen wir dir thun? Wenn Gott durch dich seinen Willen erklärt, und wir denselben thun, werden wir ihn nicht erzürnen: und wenn du dich seinem Willen unterwirfst und uns Rath gibst; werden wir dir auch kein Unrecht thun. Polus.

Auf daß die See von uns stille werde: auf höre zu wüthen, und zu ihrer vorhergehenden Stille wiederkehre, wir aber unsere Reise verfolgen mögen. Polus. Sie fürchteten sich, mit ihm bloß nach ihrem Gudsinken zu handeln: weil sie vernahmen, daß er ein Prophet eines so großen Gottes war. Wels.

Denn die See ward je länger, desto ungestümmer. Ob Jonas gleich ist alles erklärt, und Gott die Ehre gegeben, sich selbst gedemuthiget, und dem

(466) Daß sie das gewußt haben sollten, durfte wol schwer zu erweisen seyn. Sie würden alsdenn ohne so unständliche Untersuchungen, wer sich unter ihnen versündiget habe, von selbst schon auf den Jonas gefallen seyn.

(467) Aber nicht vom Anfange, da sie ihn zu sich auf das Schiff nahmen, sondern ist, da sie ihn v. 8. auszufragen vernahmen.

(468) Ob auch das nicht ganz unwahrscheinlich seyn möchte, so ist doch kaum wahrscheinlich, daß ihnen Jonas das gesaget haben sollte. In der That aber ist keines von beyden glaublich; denn sonst würde unfehlbar auch das nicht zu fragen nöthig gewesen seyn, was v. 8. steht. Denn das eine müßten sie wol zugleich mit dem andern erfahren haben. Daher scheinen sie vielmehr noch keines von beyden gewußt zu haben.

zu ihnen; hebet mich auf, und werfet mich in die See, so wird die See von euch stille werden: denn ich weiß, daß dieser große Sturm um meinewillen über euch kommt. 13. Aber die Männer ruderten, um das Schiff wieder an das Trockne zu bringen, jedoch sie konnten nicht: denn die See ward je länger, desto ungestümer wider sie. 14. Da

dem Schiffsvolle Genüge gethan hatte: so ward doch die See von Zeit zu Zeit noch ungestüm, und gefährlicher für sie; und sie begriffen daraus, daß an Jonas etwas gethan werden müßte, damit sie eine Stille erlangten. Nur fürchteten sie sich, daß sie es nicht recht einsehen möchten, und begehrten desfalls seinen Rath. Polus. Im Hebräischen steht: die See gieng und ward ungestüm, das ist, ward immer mehr und mehr ungestüm, wie am Rande der englischen Bibel gesehen wird. Wir finden eben dieselbe Redensart z. Mose. 19, 19. der Schall der Posaune war gehend und ward stark, wo man im Hebräischen liest, die Posaune war gehend und ward stark. Lowth.

V. 12. Und er sprach zu ihnen: er ist bereit ihnen einen guten Rath zu ihrer Erhaltung zu geben. Polus.

Hebet mich auf. Dieses saget er, als ein Prophet, der von Gott unterrichtet war, und nicht, wie einige jüdische Rabbinen wollen, weil er lieber sterben, als nach Nineve gehen wollte. Er saget dieses auch nicht als ein verzweiflender Mensch, der sich selbst dem Tode übergibt, und andere antreibt ihn zu tödten: sondern als einer, der sich mit Gelassenheit dem Urtheile, wovon er nun sahe, daß Gott es über ihn bestimmt hatte, übergibt und unterwirft. Polus, Gesells. der Gottesgel.

Und werfer mich in die See: werfet mich über Bord in die See. So müsset ihr es mit mir machen; und ich stelle euch dieses nicht bloß, als einen guten Rath, sondern als einen Befehl Gottes vor, und ihr müßt dieses thun: Gott will mich auf diese Weise wegen meines Ungehorsams und meiner Widerstreitung strafen. Polus.

So wird die See von euch stille werden: als ein Prophet versichere ich euch, daß der Sturm sich legen wird, und ihr werdet errettet werden. Als denn werdet ihr erfahren, daß ihr bloß, weil ich in dem Schiffe gewesen bin, in eine solche Gefahr gerathen seyd. Polus.

Denn ich weiß: ich bin versichert, mehr durch Ueberlegung und Betrachtung, als durch das Loß, mehr durch innerliche Ueberzeugung meines Gewissens, als durch einen göttlichen Unterricht, daß ich die Ursache von eurer Gefahr bin. Und das ist meine Schuld: aber ich will bey meiner Schuld nicht Ursache seyn, daß ihr ertrinket. Hiermit zeiget er seinen Glauben und seine Reue: er murret nicht wider Gott, wegen seiner Strenge: er leidet, willig die Strafe seiner Schuld, giebt Gott Ehre und Gerecht-

tigkeit, und nimmt die Schande seiner Sünde auf sich. Polus, Gesells. der Gottesgel.

Dass - um meinewillen: um meiner Sünde willen, welche Gott strafen will: jedoch nicht durch etwas, das ich selbst werde thun müssen. Ich muß nicht selbst über Bord springen; es ist eine Uebelthat, die Gott durch das Gericht, welches hier gegenwärtig ist, strafen will. Polus.

Dieser große Sturm - über euch kommt und dauern wird, bis ihr dieses Urtheil Gottes über mich ausgeführt haben werdet, welchem ich mich willig unterwerfe. Polus.

V. 13. Aber, oder nach dem Engl. n i c h t s d e s t o w e n i g e r: im Hebräischen, und. Jedoch hier ist es, dem Verstande der Redensart gemäß, mit Rechte durch, nichts desto weniger, übersetzt. Ungeachtet das Loß auf Jonas gefallen war, er sein Verbrechen bekannt, ihnen gerathen, ihn über Bord zu werfen, durch das alles erklärt, daß er ein Prophet Gottes wäre, und sie versichert hatte, daß die See stille werden würde, wenn sie das thäten: so waren sie doch sehr geneigt ihn zu erhalten. Polus.

Die Männer ruderten, oder nach dem Engl. r u d e r t e n s t a r k, um das Schiff ic. sie versuchten alle Mittel, und waren zu aller Arbeit, die sie anwenden konnten, bereit, um ihn von dem Urtheile zu befreien, welches er selber über sich angewiesen hatte, und dem er sich zu unterwerfen so willig war: selbst mit Gefahr ihres eigenen Lebens. Sie steckten die Ruder aus, und rudern mit aller ihrer Macht, um das Schiff ans Ufer zu treiben. Polus, Gesells. der Gottesgelehrten.

Jedoch sie konnten nicht: es war alles verlorne Arbeit. Gott hatte seinen Dienern, dem Winde und Meere, einen andern Befehl gegeben: diese gehorsameten ihm, und hielten den Jonas gefangen, der durch sich selbst verurthellet, und zu demjenigen willig war, wozu das Schiffsvolk keine Neigung hatte. Polus.

Über die Worte, denn die See ward je länger ic. sehe man v. 11. Die See erhob sich je länger, desto gewaltiger, und brachte sie durch die schwankenden Bewegungen, wie durch einen Orkan, alle Augenblicke in die äußerste Gefahr. Polus.

V. 14. Da; als alle ihre Arbeit und Mühe, das Schiff nach dem Lande zu bringen, vergeblich war, und sie keinen Ausweg sahen, als dem Rathes des Jonas wider sich selbst zu folgen, oder alle mit ihm zu ertrinken, riefen sie, mit Bestürzung und lauten Stimmen in ihrem Gebethe, zu dem Herrn: sie waren

riefen sie zu dem Herrn, und sprachen; ach HERR, laß uns doch nicht um dieses Mannes Seele willen vergehen, und lege kein unschuldiges Blut auf uns: denn du, HERR, hast gethan, wie es dir gefallen hat. 15. Und sie huben Jona auf, und warfen ihn in die See: da stand die See von ihrem Zorne stille. 16. Daher fürchteten die Männer

waren durch das, was Jonas in Ansehung seiner selbst erzählet hatte, überzeugt, daß der Gott, dem er diente, v. 9. dieses Ungewitter über sie hatte kommen lassen. Darum richteten sie nun ihr Flehen zu ihm: und nicht, wie im Anfange des Sturmes, ein jeder zu seinem Gottes. Polus.

Und sprachen: sie wenden sich alle auf gleiche Weise zum Gebet. Lowth, Polus.

Ach Herr: sie bitten um Erbarmung: sie rechten nicht für ihre Unschuld oder Verdienste, sondern bitten um Gnade, und eine freye Gnade. Sie bethen zu Gott: nicht zu irgend einigen Heiligen, oder haben und mittlern Göttern. Und sie wiederholen einerley, um ihren Ernst im Gebetze zu bezeigen: (denn nach der englischen Uebersetzung heißt es, wir bitten dich, Herr, wir bitten dich). Polus.

Läßt uns doch nicht um dieses Mannes Seele willen, oder nach dem Engl. v. 15. um dieses Mannes Lebens willen, vergehen: weil wir das Leben dieses Mannes einer unvermeidlichen Gefahr übergeben; da wir es in der äußersten Noth, um uns selbst zu retten, nach seiner eignen Bestimmung, thun. Lowth. Ob er gleich durch das Loos angewiesen ist, und uns selber hierzu gerathen hat: so laß doch, wo es seyn kann, den Sturm sich legen, auf daß wir alle erhalten werden; laß ihn nicht verloren gehen, noch uns um seinetwillen. Denn ihr erstes Gebet ist um die Erhaltung des Jonas und aller derer, die in dem Schiffe waren. Polus.

Und lege kein unschuldiges Blut auf uns. Dieses ist nun eine andere Bitte, daß, wo Gott durch das Anhalten des Sturmes unveränderlich den Tod des Jonas forderte, eines Mannes, der in Ansehung ihrer unschuldig war, und sich auch, so lange er unter ihnen gewesen, so verhalten hatte, er kein unschuldiges Blut auf sie legen möchte. Wenn sie einen solchen Mann so über Bord geworfen hätten, ehe sie alle Mittel angewandt, ihn zu erretten: so würden sie mit Rechte für grausame Mörder zu halten gewesen seyn; und dann möchte Gott unschuldig Blut auf sie gelegt haben. Dieses nun verbitten sie bey Gott mit allem Ernst und Eifer. Polus.

Denn du, Herr, hast gethan: du hast das Ungewitter erwecket, den Propheten in Beschlag genommen, ihn durch das Loos angewiesen, ihm durch seinen eigenen Mund das Urtheil gesprochen, dieses Urtheil durch das Anhalten des Ungewitters bestätigt, und uns also übergeben, entweder mit deinem Widersach zu vergehen, oder das Urtheil auszu-

führen. Dieses alles ist dein Werk, und es ist gerecht, weil du es thust. Polus.

Wie es dir gefallen hat: ob es uns gleich unbekannt, und in unsern Augen stand war. Aber nun wissen wir, daß es gerecht und nothwendig ist, und daß es sonst dein Wohlgesollen nicht seyn würde. Polus. Wir bitten dich, o Herr, laß uns nicht vergehen, weil wir das Leben dieses Mannes zu erhalten suchen, wenn es mit deinem Willen bestehen könnte. Aber weil wir sehen, es sey dein unveränderlicher Wille, daß er ins Meer geworfen werde: so vertrauen wir, du werdest es uns nicht als eine Schuld zurechnen, oder dich an uns rächen, daß wir als Werkzeuge Mittel sind, den Tod dieses Mannes zu befördern, oder dein Urtheil an ihm auszuführen, der uns eigentlich nicht beleidigt hat. Denn du, Herr, hast hierin gehan, wie es dir gefallen hat, und wir haben nichts anders gethan, als nur was dir gefallen hat, uns zu befehlen, das wir thun sollten. Wels.

V. 15. Und sie huben ic. oder nach dem Engl. so huben sie ic. im Hebräischen steht, und. Sie huben den Jonas auf, wie er ihnen gerathen hatte: mit einem Widerwillen an ihrer Seite, aber mit vollkommner Bestimmung des Jonas. Sie ließen es sich endlich gefallen, und warfen ihn in die See. Man sehe v. 11. Polus.

Da stand die See ic. wie Jonas sie versichert hatte, sehen sie das Meer sich legen und stille werden: welches auch zugleich von dem Winde verstanden werden muß, der auf die See geworfen war; ob es gleich nicht insbesondere ausgedrückt wird. Pol.

V. 16. Daher, oder nach dem Englischen, daß als sie sahen, daß Gott diese Sache billigte, das Wort des Jonas, als eines wahren Propheten, bestätigte, und ihrer schonete, fürchteten die Männer, die Schiffleute und alle andre, wo sonst noch einige andere in dem Schiffe gewesen sind, den Herrn: mit einer tiefen Ehrebirthe gegen seine Macht, Weisheit und Gerechtigkeit in Anschauung des Jonas, und seine Güte in Ansehung ihrer. Was die Wirkung hiervon gewesen seyn, und wie weit sie dadurch zur Erkenntniß des wahren Gottes gebracht seyn mögen, das werde ich nun nicht untersuchen. Es wird mit unserer Liebe wohl übereinkommen, zu glauben, daß, gleichwie die Auswerfung des Jonas in die See ein Vorbild von dem Tode Christi aewesen ist, also auch die Wirkung, welche dieselbe auf dieses Schiffsvolk hatte, als ein Vorbild von der Bekehrung der Hiden

Männer den HERRN mit großer Furcht: und sie schlachteten dem HERRN Schlachtopfer und gelebten Gelübde. 17. Der HERR nun ordnete einen großen Fisch, um Jona einzuschlucken: und Jona war in des Fisches Eingerweide, drey Tage und drey Nächte.

v. 17. Matth. 12, 40. c. 16, 4. Luc. 11, 30.

Heiden von den Abgöttern zu dem wahren Gotte, angesessen werden möge. Polus.

Mit großer Furcht: ihre vorige Furcht war groß: aber dieselbe war eine Furcht vor Gefahr und für sie selbst, eine natürliche Furcht; allein ist furchten sie den Herrn, seine Majestät und Gnade; das ist eine gottesdienstliche Furcht. Polus. Sie wurden von der Macht und Größe des Gottes, dem Jona dienten, überzeugt, als welche in der Erweckung des Sturmes und so schleuniger Stillung des selben geschen wurde. Lowth, Wels.

Und sie schlachteten dem Herrn Schlachtopfer. Was sie in dem Schiffe hatten, Gott zu opfern, oder wie sie daselbst opfern könnten, das zeigt sich nicht: aber die Schrift saget, daß sie Schlachtopfer opferten; nicht den Abgöttern; sondern dem wahren Gotte. Einige meynen, die Worte müssen so verstanden werden, daß sie nach Jerusalem gingen, um daselbst zu opfern, wo dem Gotte des Jona, wie sie wußten, gedient wurde. Polus.

Und gelebten Gelübde. Gelübde sind ein Theil des natürlichen Gottesdienstes, und diese Menschen verbinden sich hier, durch Gelübde die Güte Gottes in ihrer Erlösung zu erkennen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß hier, wie in vielen Stellen der Schrift, eine Verschlung erkannt werden müsse, wodurch das Letzte zuerst gemeldet wird. Sie gelebten Gelübde und Opfer, das ist, sie gelebten, dieselben zu thun, Judengenossen zu werden, und dem, der ihnen durch Jona, als der Schöpfer des Himmels und der Erde bekannt gemacht war, beständig zu dienen. Polus. Die Worte können klarer auf diese Weise übersetzt werden: und opferten Schlachtopfer dem Herrn, das ist, thaten Gelübde, um es zu thun, so bald

sie dazu Gelegenheit haben würden. Das Verbindungswörlein *i* wird bisweilen erklärmgsweise gebraucht: wie in der Anmerkung über Jes. 51, 19. erinnert ist. Man sehe den Moldius a). Dieser Verstand schickt sich hier am besten⁴⁶⁹⁾. Lowth.

a) S. 280.

V. 17. Der Herr nun ic. Anstatt, nun, steht im Hebräischen, und. Für, der Herr ordnete, heißt es im Englischen, der Herr hatte bereitet. Er schuf nun erst, sagen einige. Aber warum sollte das nöthig seyn: da ein sehr groß gewordener Fisch von einer gedoppelten Lebenszeit, auf den Willen und die Fügung Gottes, dem Schiffe in diesem Sturme hat folgen, auf einigen Raub warten, und den Gefangenen zu empfangen bereit seyn können. Polus.

Einen großen Fisch: einen Wallfisch, wie wir Matth. 12, 40. lesen. Andere meynen, einen Hayen, einen Fisch, der in diesen Meeren gemein war⁴⁷⁰⁾. Polus. Die Naturkundiger lehren uns, daß es verschiedene Arten von Fischen giebt, welche groß genug sind, einen Menschen einzuschlingen: und insbesondere der Canis carcharias, oder Seehund, bey einigen Schriftstellern *Lamia* genannt. Man lese Bochart b). Lowth.

b) De animal. lib. 5. c. 12.

Um Jona einzuschlucken; um ihn ohne Kauen ganz niederzuschlucken. Polus.

Und Jona war in des Fisches Eingerweide, oder nach dem Engl. Bauche: an einem sichern Bewahrungsorste. Polus.

Drey Tage und drey Nächte: um mit Rechte den Aufenthalt Christi im Grabe abzubilden. Die hebräische Sprache hat kein Wort, einen natürlichen

Wort

(469) Auf diese Art würde die Übersetzung doch etwas hart klingen. Sollte sie nicht ungezwungener also gemacht werden: Sie fürchteten den Herrn mit großer Furcht, und opferten Schlachtopfer, nachdem sie (deshwegen) Gelübde gelebet hatten. Nach Jerusalem sind sie um dieser Ursache willen wol nicht gereist, wovon sie so gar weit entfernt waren. Daß dieses ganze Verhalten nur heuchlerisch gewesen, wie Coccoeus meynet, kann wol nicht gesaget werden, noch mit so gar nachdrücklichen Worten des Textes bestehen; vielweniger konnte der Prophet, der nicht mehr wußte, was ist nach seiner Auswerfung, und der darauf erfolgten Stille, im Schiffe vorging, bey Cap. 2, 9. einen Gegensatz im Sinne haben.

(470) Da der Prophet das Wort *pr* wechselseitig im männlichen und weiblichen Geschlechte gebraucht, so ist ein jüdischer Ausleger auf den seltsamen Einfall gerathen, daß Jona von zweyen Fischen verschlungen worden, deren einer männlichen, der andere weiblichen Geschlechts gewesen. Denn weil er in dem Bauche des ersten Raums genug gefunden, und daher nicht bethen wollen, so habe ihn dieser in den Rachen des andern gespien, darum ihm der engere Raum so angst gemacht, daß er endlich doch zu bethen angefangen. Diese lustige Anekdote findet man in Thom. Gatakers Cinn. lib. II. c. 8. Tom. I. oper. pag. 310.

chen Tag auszudrücken: so daß sie das, was die Griechen durch *vux̄n̄as̄or*, (eine Zeit von vier und zwanzig Stunden) ausdrücken, durch die Redensart, ein Tag und eine Nacht, zu erkennen geben. Daher wird der Zeitlauf, der aus dem Verlaufe von vier und zwanzig Stunden, und von einem Theile noch

zweyer andern besteht, in dieser Sprache sehr wohl durch drey Tage und drey Nächte ausgedrückt. Eine gleiche Zeit lag unser Herr im Grabe: und wir mögen daraus schließen, daß Jonas, der hierinne ein vortreffliches Vorbild von ihm war, auch nicht länger in dem Leibe des Fisches gewesen sey⁴⁷¹⁾. Lowth.

(471) Sowol von dieser Tagestrecknung, als auch von dem Fische, dessen hier gedacht wird, lese man alle Erklärungen unserer Ausleger über Matth. 12, 40. im XII. Theile dieses Werkes S. 439. u. f. nebst den gelehrtten Anerkennungen des hochwürd. Herrn Sen. Brückers. Wenn aber daselbst im Vorbegehen einer Meinung gedacht wird, welche annimmt, daß Jonas nicht in dem Bauche, sondern in dem Rachen dieses Thieres auf behalten worden, so will mit dieses nicht wahrscheinlich zu seyn dünken. Denn wosfern der Mund dieses Fisches mit sieben Reihen Zähne, wie eine Säge, besetzt ist, und deswegen den Eingang in den Bauch unmöglich macht, so muß dadurch der Eingang in den Rachen eben so unmöglich werden; der lange Aufenthalt aber in diesem Rachen wol gar nicht zu begreifen seyn. Entweder also müssen wir hier alles dem Wunder zuschreiben, oder sagen, daß wir das rechte Thier noch immer nicht errathen haben. Und warum sollten wir uns über das eine oder über das andre ein Bedenken machen? zumal über das erste, nachdem doch die ganze Begebenheit ohne ein sehr großes Wunder nicht abgegangen ist.

Das II. Capitel. Einleitung.

Dieses Capitel enthält das Gebet des Jonas, da er in dem Bauche des Fisches war, und seine Erlösung aus demselben. Lowth.

Inhalt.

Wir finden hier I. das Gebet des Jonas, v. 1-9. II. einen Bericht, wie Jonas erlöset wurde, v. 10.

Sind Jona bethe, zu dem HERRN, seinem Gott: aus des Fisches Eingerweide:
2. Und

V. 1. Und Jona bethe, oder nach dem Engl. da bethe te. im Hebräischen steht, und: zu derselben Zeit, da er in einem sehr engen Kerker eingeschlossen war, woraus weder vorher, noch nachher jemals irgend ein Lebendiger wieder gekommen ist.

Er bethe: er schickte sein Flehen auf eine sehr demuthige Weise zu Gott hinauf. Da er noch bisher wunderbar im Leben erhalten war⁴⁷²⁾, und den vollen Gebrauch seines Verstandes und Gedächtnisses hatte: so begiebt er sich nun zum Gebet, und bezeugt

(472) Hieran kann man nach diesem Capitel kaum zweifeln, obgleich der vortreffliche Theologe D. Becht. Heintz. Gebhardi, in seiner Auslegung der kleinen Propheten, S. 566. u. f. dafür gehalten hat, Jonas sei bis an den dritten Tag tot gewesen, und hernach von Gott wieder lebendig gemacht worden. Die Versicherung, so wir hier im Texte lesen, kann mit dieser Vermuthung nicht verglichen werden, ohne daß man die Worte sehr gewaltsam auf diese Meinung richte, welche kein Leser, auch bey allem Nachdenken, anders ansiehen kann, denn als eine Nachricht von den Betrachtungen, welche der noch lebende Jonas in der Zeit seiner Gefangenschaft angestellt habe. Wahr ist es zwar, daß alsdenn die Uebereinstimmung Jona mit seinem Gegenbilde desto größer und sichtbarer gewesen seyn würde. Allein diese Uebereinstimmung berechtigt uns noch zu keinem Schluß auf Umstände der Geschichte, die nicht gemeldet werden: zumal da Christus selbst Matth. 12. weiter nichts für eine Uebereinstimmung zwischen ihm und Jona ausgiebt, als den dreitägigen Aufenthalt. Sonst kann man auch nicht in Abrede seyn, daß man ein ganz erstaunliches und eine sehr lange Zeit fort dauerndes Wunder annehmen muß, wenn Jonas bis zu seiner Erledigung ohne Lust und ohne Speise gelebet haben soll. Allein, wo uns der Text nichts anders saget, so können wir auch nichts anders glauben; und es möchte noch wol gefragt werden, ob es verantwortlicher sey, einem Wunder eine längre währende Dauer zuzuschreiben, oder noch ein neues Wunder in der Wiedererweckung des Propheten anzunehmen. Am Ende möchte sich noch alles hören lassen, wenn wir es nur mit einem schweigenden Texte

2. Und er sprach; ich rief aus meiner Beklemmung zu dem HERRN, und er antworte mir: aus dem Bauche des Grabes schrie ich, und du hörtest meine Stimme.

v. 2. Ps. 120, 1.

3. Denn

bezeuget darinne seine Dankbarkeit. Seine Seele hält sich fest an Gott: ob er gleich in einer so wider-natürlichen Höhle eingeschlossen ist. Polus.

Zu dem Herrn: der auf Jonas zornig war, und ihn ihm strafte: dem Herrn, der ihn in dieses Gefängniß übergeben hatte; dem allmächtigen Gott, der für Jonas alles thun konnte, was er nöthig hatte, oder begehrte. Polus.

Seinem Gott: obgleich Jonas in einem verdrücklichen Muthe von seinem Gottes geflüchtet war: so machte ihm doch desselben Nachre andere Gedanken. Nun flehet er zu Gott, als zu seinem Gottes: und bedenket, wie viel ihm an Gott gelegen wäre. Hatte Jonas mit Vertrauen auf Gottes Allmacht gebethet: so bethet er nun auch mit Versicherung der Hoffnung des Glaubens; indem er auf Gott, als seinen Gott, sahe. Erhielte der Herr durch sein: Huld den Jonas in dem Leibe des Fisches am Leben: so kounte auch eben dieselbe Macht und Güte ihn aus dieser Gefahr erlösen; und der Prophet glaubt, daß er daselbst zu einer wunderthätigen Bestreitung erhalten werde, wie seine Gefangenschaft auch wunderthätig war. Polus.

Anstatt, aus des Fisches Eingeweide, steht im Engl. aus dem Bauche des Fisches: wo er unter einer Menge von Wundern gefangen war. Und alles vereinigte sich, ihn zum Gebete und zum Glauben zu erwecken. Er nennet es v. 2. den Bauch der Hölle oder des Grabes, und bringt daselbst seine Zeit wohl zu. Polus. Die gottheligen Be- trachtungen, welche er zu derselben Zeit anstellte, hat er nachher zu dem folgenden Gebete zusammen- gesetzt, und setzt denselben am Ende eine Dank- sagung für seine Erlösung bey. So sind der Wahrscheinlichkeit nach viele Psalmen Davids von ihm gemacht worden, nachdem er aus einer oder der andern Unterdrückung errettet war: aber auf eine solche Weise, wie es mit den Gewalten, die er während derselben Unterdrückung hatte, und mit einer empfindlichen Dankbarkeit für die Güte in seiner Erlösung daraus, übereinkam. Man lese Psalm 54. und 120. Loroth.

V. 2. Und er sprach. Der vorhergehende Vers war eine Erzählung überhaupt, daß er betheste: diese Worte aber zu Anfange des gegenwärtigen Verses

sind ein Uebergang zu einer näheren Beschreibung seines Gebethes, sowol in Ansehung der Sache, die es enthielt, als auch einigermaßen in Ansehung der Ausdrücke derselben. Loroth.

Ich rief: nicht mit lauter Stimme oder mit Worten, welches so, wie es in einem solchen engen Gefängniß nicht füglich geschehen könnte, also auch nicht nöthig war, weil niemand da war, ihn zu hören, als sein Gott, welcher das innigste Verlangen höret. Jongs rief mit seinem Herzen. Loroth.

Anstatt, aus meiner Beklemmung, steht im Englischen, wegen meiner Beklemmung: wegen des Elendes und der Pressung, womit er umfangen war, und sehr durchdrungen wurde. Niemals ist jemand enger und beklemmter eingeschlossen gewesen: sein Leib und Geist waren beyde eingeschlossen; der eine durch die gräßliche Höhle von dem Bauche des Fisches, und der andere durch die Erschreckungen des Allmächtigen. Er rief zu dem Herrn. Jonas hatte manichfaltige Ursachen, zu Gott zu flehen: denn er war auf derselben besondere Warnung ⁽⁴⁷³⁾ in diese Gefahr übergeben; und niemand hatte Macht oder Ansehen, ihn zu erlösen, als Gott allein. Loroth. Und er sprach mit einem großen und festen Glauben, den er auf Gottes Erbarmung hatte, welcher ihn nicht zweifeln ließ, daß sein Gebet erhört werden würde. Darum redet er hernach in demselben, als ob es schon erhört, und bereits geschehen wäre, warum er flehte. Wels.

Anstatt, und er antwortete mir, heißt es im Englischen, und er hörte mich. Ob Jonas gleich nicht sagt, wie, und worin insbesondere Gott ihn hörte: so wußte er doch, was für einer Unterstützung seiner Person, was für Gründe seines Verstandes, was für Wirkungen seines Herzens zu Gott, und was für Hoffnung oder Versicherung, daß er erlöset werden würde, er durch die göttliche Gnade thilshaftig gemacht worden war, gleichwie er darum gesbeten hatte. Polus.

Für, aus dem Bauche des Grabes schrie ich, steht im Englischen, aus dem Bauche der Hölle ic. So dunkel, wie ein Grab, und auch so tödlich würde es für Jonas gewesen seyn, wenn die Gnade Gottes solches nicht verhütet hätte. Dieses wird ver-

zu thun hätten; denn da würden wahrscheinliche Vermuthungen etwas fälscher gewagt werden: hier aber würde man dem Texte, wie er von einem jeden Leser verstanden werden muß, nothwendig widersprechen müssen; und das könnte uns nicht zu gut gehalten werden.

(473) Ist nicht vielmehr eine besondere Schickung gemeint? Worauf eine Warnung zielen sollte, wußte ich nicht. Sollte aber das Loß gem. ynet seyn, durch welches er getroffen wurde, so wäre dieses für eine Warnung zu spät gewesen.

3. Denn du hattest mich in die Tiefe, in das Herz der Seen, geworfen, und der Strohm umfing mich: alle deine Wellen und Wogen giengen über mich hin. 4. Und ich sprach; ich bin vor deinen Augen weg ausgestossen; dennoch werde ich den Tempel

v. 3. Ps. 42, 8.

deiner

verdoppelt: sowol den Ernst des Gefangenens, als auch die Größe der Gnade, welche an einem, der sich wie im Grabe verschlossen befand, bewiesen war, zu erkennen zu geben. Polus.

Und du hörtest meine Stimme: die Stimme seiner Seele, indem er in dieser dunkeln Höhle eingeschlossen war. Polus. Das Wort, *hwew*, bedeutet den Zustand des Todes: man sehe die Anmerkung über Jes. 14, 9. Hier wird es am füglichsten durch das Grab übersetzet: wie am Rande der englischen Uebersetzung gelesen wird. Der Leib des Fisches war ein Grab für Jonas. Lowth.

V. 3. Denn. Dieses giebt seine Verlegenheit zu erkennen, wovon er, v. 2. gesprochen hatte. Polus.

Du: der Allmächtige, der durch mein Widerstreben und meinen Ungehorsam erzürnet ist. Polus.

Hattest mich - - - geworfen: ob mich gleich die Schiffleute ausgehoben, und über Bord geworfen haben: so war es doch deine Hand, die dieses that, und mich schwer drückte. Polus.

In die Tiefe: in den Schooß des Meeres. Aus dem, was folget, ist es wahrscheinlich, daß Jonas weit von dem Lande in die See geworfen wurde. Polus.

Anstatt, in das Herz, sieht im Engl. in die Mitte der Seen: oder in das Herz der Seen; aber mehr nach dem Buchstaben und eigentlicher, in die Mitte der Seen, als Ezech. 27, 4. Polus.

Und der Strohm umfing mich: entweder die großen Flüsse, welche in die See fallen, oder der Strohm, die Fluth, welche sich durch das Meer und die Winde mit der Jahreszeit veränderte. Polus.

Alle deine Wellen und Wogen ic. die Wellen der See. Dieses erklärt, was er vorher den Strohm genannt hatte. Hier ist eine zierliche Beschreibung der Gewalt und des Grimmes der See, da Jonas in dieselbe geworfen ward, welche seinen Leib auf und niederrwarf. Auch sieht man hieraus seine Beklemmung, womit seine Seele durch die unmittelbare Hand Gottes besangen war, wie Ps. 42, 8. Deine Wellen. Jonas erkennt die Hand und Obermacht Gottes in diesem allen, und giebt zu erkennen, daß er nichts hätte, als wovon er wußte, daß Gott es für ihn thun könnte. Polus.

V. 4. Und, oder nach dem Englischen, da. Ob dieses Wort, da, gleich bey uns gemeiniglich eine gewisse Zeit bedeutet: so dient es doch hier nur, den Zusammenhang zu machen. Das Hebräische heißt, und. Polus.

Ich sprach: bey mir selbst: ich gedachte mitten in meiner Furcht und meinem Elende. Polus.

Ich bin vor deinen Augen weg ausgestossen: aller Hoffnung, unter den Menschen zu leben, beraubt, verworfen, verlassen, und gleichsam von meinem Gott vergeben, und diesem Tode übergeben, um zu einem ärgeren Tode überzugehen. So niedergeschlagen war er durch die Betrachtung der gegenwärtigen Gefahr von Gottes Zorn, und ward beynah zur Verzweiflung gebracht, daß er Gottes Angesicht jemals wieder mit Troste sehen würde: beynah wie Ps. 31, 22. Klagl. 3, 18. Polus. Ich sprach bey mir selbst, Gott wird nicht mehr auf meine Gebete Acht geben, sondern findet für gut, mich dafür, daß ich von seiner Gegenwart geflüchtet bin, zu strafen, indem er so mit mir handle, wie mit jemanden, über den seine Vorsehung nicht mehr waltet, sondern der in dem Meere vergehen muß. Wels.

Dennoch werde ich ic. Sein Glaube beginnt sich aufzurichten: er will forthin nicht alle Hoffnung aufzugeben, wie verzweifelnde Menschen thun, sondern, mit einer wieder auflebenden Hoffnung, wider Hoffnung hoffen, und sich niemals der Verzweiflung ergeben. Ich werde, saget er, den Tempel deiner Heiligkeit wieder anschauen: wo die Bundeslade und der Sitz von Gottes Güte war; wo Sühnopfer geopfert wurden; wo Gottes Hohenpriester sich befand; Vorbilder von dem großen Erlöser, Mittler und Seligmacher, durch welchen die Sünden verlöschet, die Sünder frey gesprochen werden, Gnade und Huld gewiesen wird; und wo der Herr seinem Segen und dem Leben in Ewigkeit gebietet. Er meyнет und hoffet, in dem leiblichen Tempel zu erscheinen, und daselbst sowol Gnade, welche für diese Zeit verliehen ist, als die Herrlichkeit, die dadurch in dem Tempel des Himmels abgebildet wurde, zu erlangen: er hoffet auf beyde. Polus. Meine ersten Betrachtungen waren, daß, gleichwie ich mich deiner Gunst durch meinen Ungehorsam unwürdig gemacht hatte, du mich auch aus deinem Schutze verstoßen hättest: man sehe v. 7. und vergl. Ps. 31, 22. Aber da ich mich selbst näher bedachte: so gedachte ich, es sey meine Pflicht, niemals an deiner Gunst zu verzweifeln, sondern mein Gebet zu deiner Wohnung im Himmel aufzuschicken. Man sehe v. 7. Und als ich gewahrt wurde, daß mich ein großer Fisch verschluckt hatte, so bald ich in die See geworfen war: fieng ich an, zu überlegen, daß dieses vielleicht das Mittel seyn möchte, wodurch deine Vorsehung mich bewahren wollte, nicht zu ertrinken, wie gewiß geschehen seyn würde, wenn ich in der See treibend geblie-

deiner Heiligkeit wieder anschauen.

5. Die Wasser hatten mich bis an die Seele umgeben; der Abgrund umfing mich: das Meergras war an mein Haupt gebunden. 6. Ich war zu den Gründen der Berge hinuntergefahren. Die Riegel der Erde waren um mich her, in Ewigkeit: aber du hast mein Leben aus dem Verderben herausgeführt,

v. 5. Ps. 69, 1.

o HENR,

gebissen wäre. Und ich fühlte darauf meinen Glauben so gestärkt, daß ich Vertrauen bekam, wieder auf das Land gebracht zu werden, und, mit dem Angesichte nach dem Tempel zu Jerusalem gekehrt, dir meinem Gott für die mir beigeigte Erlösung zu danken, ja wieder nach Jerusalem zu kommen, deinen Tempel anzuschauen, und dir daselbst zu dienen. Lowth, Wels.

V. 5. Die Wasser hatten mich v. Der erste Theil dieses fünften Verses scheint eine Wiederholung von dem, was v. 3. gesagt war, zu seyn, und ist von eben dem Verstände und von eben derselben Bedeutung. Buchstäblich sind es die Wasser der See: im verblümten Verstände aber Bedrückungen, und im geheimen Sinne Versuchungen. Die letzten entstanden in ihm aus eigener Schuld, und aus den außerordentlichen Zeichen des Zornes Gottes wider ihn. Polus.

Bis an die Seele. Da ich in die See geworfen war, gedachte ich nicht anders, als daß ich alsbald ertrinken würde; man vergl. Ps. 69, 2. Lowth. Die Wasser brachten sein Leben in Gefahr, und waren, (wie er sie ansah,) Vorläufer von größerem Elende, und ein Vorbothe von der ewigen Verdammnis. Es war ein Wunderwerk der Vorsehung, will er sagen, mich am Leben zu erhalten: und es war kein geringes Wunderwerk der freyen Gnade, meine Seele zu erhalten. Polus.

Der Abgrund umfing mich: er war in das tiefste Meer geworfen, und lag wie in dem tiefsten Schlunde der See. Polus.

Das Meergras war an mein Haupt gebunden: nicht unmittelbar, wie einige wollen, so daß es durch den Fisch von dem Grunde des Meeres abgefressen, und eingeschluckt war, wo es um des Jonas Haupt klebte: sondern mittelbar, weil der Fisch mittendarunter schwomm. Oder sonst kann es vergleichungsweise genommen werden; ich war eben so wenig im Stande zu entkommen, als jemand, der in der Tiefe des Meeres in dem Meergrase oder Meermoose verwirret, und auf dem Boden der See festgehalten wird⁽⁴⁷⁴⁾. Polus, Wels.

V. 6. Ich war = = hinuntergefahren: der Fisch hatte ihn hinuntergebracht. Polus.

Zu den Gründen der Berge: so tief in der See, wie die Gründe der Berge; oder in die Tiefen, wovon man sezen mag, daß daraus Berge herauskommen: eine zierliche Beschreibung von den unergründlichen Tiefen und Schlünden des Meeres. Polus. Ich fuhr bis auf den Boden des Meeres hinunter, wo die Grundfesten der Berge liegen: man sehe Ps. 24, 2. Ich fand mich selbst an allen Ecken eingeschlossen: so daß keine Hoffnung zur Erlösung war. Lowth.

Die Riegel der Erde waren um mich her, in Ewigkeit: ich schien in einem Kerker verschlossen, wovon die Riegel, wodurch ich bewahret wurde, so groß und dauerhaft waren, als die Felsen, wovon sie gemacht waren. Polus. Ich war in einer solchen Tiefe des Meeres, daß mit Grunde geschlossen werden möchte, daß ich von dannen niemals wieder an das Land kommen würde. Weil durch die Erde Ps. 139, 15. die Gebärmutter verstanden wird: so kann auch hier dadurch sehr wohl der Bauch des Fisches verstanden werden, und dann mögen durch das, was Riegel genannt wird, die Ribben des Fisches, die den Jonas umstiegen, angedeutet seyn. Und es ist mir nicht unwahrscheinlich, daß dieses die wahre Meynung des Propheten sey, und er diesen Ausdruck aus dem gemeldeten Psalm entlehnet habe. Wels.

Aber: ungeachtet aller dieser unüberwindlichen Schwierigkeiten und meiner Furcht. Polus.

Du hast = = herausgeführt: durch dassjenige, was mir erst mit Gefahr drohte, hast du mich wunderbar gerettet. Was ich als mein Grab ansah, das ward meine Sicherheit. Durch den Fisch ward Jonas zu gehöriger Zeit, und in gutem Stande, auf den Strand geworfen. Polus.

Mein Leben: sein natürliches Leben, und sein Leben von Erftlung, Frieden und Freude ebenfalls. Polus.

Aus dem Verderben: oder aus der Grube: eine Beschreibung von dem Zustande des Todes, wovon die Leiber zu Verfaulungen und zum Verderben übergehen. Polus.

O Herr: o allmächtiges und ewiges Wesen, Herr und Oberrichter von allem. Polus.

Mein

(474) Indessen ist doch auch gar nichts unmögliches, daß sich etwas von abgerissenem und schwimmendem Meergrase um des Jonas Haupt geschlungen, da er in die Tiefe gestürzt wurde, welches denn an seinem Kopfe hängend, von dem Fische mit verschlungen worden.

v HENN, mein Gott. 7. Als meine Seele in mir überdeckt war, gedachte ich an den **HERRN**: und mein Gebeth kam zu dir, in den Tempel deiner Heiligkeit. 8. Diejenigen, welche die falschen Eitelkeiten unterhalten, verlassen ihre Wohlthätigkeit. 9. Aber ich werde dir mit der Stimme der Danksagung opfern; was ich gelobt habe,

v. 8. Ps. 31, 6.

v. 9. Ps. 40, 15. 23. 116, 17. Hos. 14, 3. Hebr. 13, 15.

werde

Mein Gott: mein, saget Jonas durch besondere Wahl⁽⁴⁷⁵⁾, durch Glauben und Hoffnung: dem ich gedienet habe, und nicht hätte ungehorsam seyn sollen; zu dem ich bethete, der vergeben hat, den ich beständig anbethe, dem ich beständig gehorsamen, und den ich beständig ehren will. Polus.

V. 7. Als, so bald und so oft, als meine Seele in mir überdeckt war: als das Herz durch mancherlei Furcht, Sorge, Versuchungen und Schwierigkeiten beängstigt war, wenn ich überlegte, durch was für einen Weg ich aus diesem verlassenen Zustande entkommen möchte, sank ich ohnmächtig dahin: meine Seele war ausgegossen Ps. 22, 14. 42, 4. und ich wäre versunken, wenn ich nicht an den mächtigen, treuen, weisen und gütigen Gott gedacht hätte, der mich erretten konnte, und auf dessen Gunst ich mich verließ, der die beste von den zweien Erlösungen, die ewige, verheißen hatte, was er auch gegen mich in Ansehung zeitlicher Rettung thun mochte. Polus.

Gedachte ich an den Herrn: mit Glauben und Gebethen: denn es ist hier nicht ein bloßes Gedanken an Gott, sondern eine Erinnerung an seine Güte und Verheißungen. Polus.

Und mein Gebeth: welches in dem Eingeweide des Fisches, in seinem Gefängniß, das jämmerlicher war, als das Gefängniß des Manasse jemals seyn mochte, gethan wurde. Polus.

Ram zu dir: gieng zu den Ohren des Herrn ein: er hörte und war bereit zu antworten. Polus.

In den Tempel deiner Heiligkeit: vorbildweise, den Tempel zu Jerusalem, worauf Jonas sahe: aber vornehmlich den Himmel, den Tempel der Herrlichkeit Gottes, wo er zu seiner Erlösung Befahl gab, und dem Kerkerer gebot, ihn sicher auf den Strand zu werfen. Polus. Mein Gebeth stieg zu dem Himmel, dem Orte deiner besondern Gegenwart hinauf: man sehe Ps. 11, 4. 18, 6. 7. 102, 19. 20. Mich. 1, 2. Hab. 2, 20. Du erhörtest mein Gebeth, und verliehest mir, was ich bat: weil du wußtest, daß, ob ich dir gleich in dem letzten Falle, nach Ninive zu gehen, ungehorsam gewesen war, ich dennoch einer von denen war, die dir, dem wahren Gott Israels dienen, und daß mein Ungehorsam ge-

gen deinen letzten Befehl nicht aus Abneigung von dem wahren Gottesdienste, sondern aus Furcht und Uebereilung, hergekommen war. Lowth, Welts.

V. 8. Diejenigen, welche die falschen ic. Wer sie auch seyn mögen, die, gleichwie die heidnischen Schiffleute, sich auf die Abgötter, falsche Götter, verlassen, und von denselben Hülfe erwarten, werden auch seyn mögen; die dieselben zu ihrem Vertrauen wählen: so stützen sie sich auf falschen Grund, und warten auf etwas, das lügenhaft und betrüglich ist. Dieser Auspruch des Propheten ist von allerley Vertrauen wahr, das auf Geschöpfe und auf alles, was es auch seyn mag, außer Gott, gesetzt wird, und läßt sich darauf anwenden. Solche Leute bauen sich Becken aus, gebrochene Becken, die kein Wasser halten, Jer. 2, 13. Polus.

Verlassen: kehren sich von Gott ab, und verlassen ihn in der That: gleichwie jemand, der nach Westen geht, Osten verläßt. Auf Gott und auf die Abgötter zu vertrauen, sind Dinge, die eben so streitig sind, als Osten mit Westen. Polus.

Ihre Wohlthätigkeit: den Herrn, der für alle, die ihn suchen, und auf ihn vertrauen, eine Quelle lebendiger Wasser ist; ein ewiger Brunn von Wohlthätigkeit, der zu allen, welche auf ihn warten, aussießt. Polus.

Die die Abgötter suchen oder darauf vertrauen, als welche oft mit dem Namen von Eitelkeit und Lügen belegt werden, (man sehe Ps. 31, 6. Jer. 10, 8. c. 16, 19.) die verlassen ihn, der allein im Stande ist, Wohlthätigkeit zu beweisen, und zur Zeit der Not zu erhalten. Lowth.

V. 9. Aber. Jonas giebt hiermit seine Anklage an Gott und seine Versicherung, daß er Gott als eine Quelle der Wohlthätigkeit für ihn finden, daß Gott sein Gebeth erhören würde, zu erkennen. Polus.

Ich werde . . . opfern: ich werde auf die seyerlichste Weise die Güte, die ich genieße, erkennen: ich werde dazu gerechten Grund haben, und werde der Gnade meines Gottes so, wie es erforderlich wird, eingedenk seyn und es thun. Diejenigen, welche auf Götter vertrauen, die nicht erlösen können, werden niemals Grund haben, denselben Opfer darzubringen: und wenn sie es thun, treiben sie vor Gott eine Schäns

(475) Sell hiemit die Wahl zum Prophetenamt, oder zur Seligkeit gemeynet seyn? Beydes war keine besondere Wahl; beydes konnte einen Grund enthalten, daß er den Herrn seinen Gott nannte. Doch konnte nur die erste schlechterdings nach Gottes Wohlgesallen, die letztere aber in Absicht seines vorhergesetzten Glaubens geschehen seyn.

werde ich bezahlen: das Heil ist des Herrn. 10. Der HERR nun sprach zu dem Fische; und er spie Jona aus auf das Trockne.

v. 9. Psalm. 3, 9.

Schändung des Heiligen. Ich werde dir opfern: mit Ausschließung aller andern, die so wenig Theil an dem Lobe haben sollen, als sie an dem Falle, wofür das Lob dargebracht wird, gehabt haben. Polus.

Mit der Stimme der Danksgung: und mit dem Herzen zugleich. Denn ein solches Opfer ist Gott gefällig, Ps. 51, 17. 116, 14. 18. Hos. 16, 3. Hebr. 13, 15. Polus.

Was ich gelobt habe. Hier wird nicht gesagt, was es gewesen, das er gelobt hatte: vielleicht ein gehorsameres Herz und Verhalten. Vielleicht beschloß er schon ist, nach Ninive zu gehen, und zu predigen, was Gott ihm befohlen hatte. Er will aber alle dem, was er dem Herrn zu thun gelobt hatte, nachkommen. Polus.

Werde ich bezahlen. Gelübde sind, nachdem sie gemacht sind, Schulden vor Gott, und müssen als rechtmäßige Schulden bezahlt werden. Polus. Ich werde dir die Danksgungen bezahlen, die ich in der Zeit meiner Beklemmung feierlich gelobt habe, und dir so angenehm seyn werden, als die fretesten Opfer von geschlachteten Thieren. Man sehe Ps. 50, 14. 115, 17. 18. Hos. 14, 3. Lowth.

Das Heil: die Macht, zu retten oder zu erhalten, und die wirkliche Erlösung aus aller Gefahr und Unfällen. Als niemand von den Göttern, welche die Schiffleute antrieben, keiner von denselben, noch alle mit einander, den Sturm stillen, oder aus der Gefahr des Meeres retten konnte: konnte der Gott des Jonas beydes thun. Er konnte durch seine bloße Macht den Jonas aus dem Bauche des Grabs erlösen. Polus.

Ist des Herrn: er allein kann erhalten, und sonst niemand, als er, Ps. 3, 8. 68, 20. Polus.

V. 10. Der Herr nun, oder nach dem Engl. und der Herr: oder wie das Verbindungszeichen sonst übersetzt wird, d. h.: das ist, nachdem Jonas gebethet, und sein Vertrauen geäußert hatte, ob er gleich noch in dem Bauche des Fisches war. Der Herr: der Himmel und Erde gemacht hat, und über beide das Gebiet führet, der ein Gott des Heiles ist. Polus.

Sprach: befahl, gab zu erkennen, daß es sein Wohlgefallen wäre. Gleichwie eben dasselbe Wort den Fisch ordnete, bey der Hand zu seyn, und den Gefangenen einzunehmen: also entläßt dasselbe nun den Kerkerer, und fordert von demselben, seinen Gefangenen in Freyheit zu sezen. Polus.

Zu dem Fische. Ob die Fische gleich keinen Gebruch der Vernunft haben, und nicht verstehen, wie

Menschen: so haben sie doch Ohren, daß sie ihren Schöpfer hören können, und sind fertig, ihm zu gehorsamen. Polus. Gott wollte, daß der Fisch thäte, was im Folgenden gesaget wird. Gottes Allmacht wird in der Schrift so vorgestellt, daß er die Dinge durch seinen bloßen Willen hervorbringe: man sehe i. Mose. 1, 3. Röm. 4, 17. Mels, Lowth.

Und er spie Jona aus: er gehorchte also bald diesem Worte, und konnte den Jonas nicht länger gefangen halten. Polus.

Auf das Trockne: so nahe an den Strand, daß er leicht ans Land gehen könnte: und das vielleicht in seinem eigenen Lande, oder dem Lande von Israel oder Juda. Mels. Der Befehl erforderte das, und ohne dieses konnte es keine Erlösung genannt werden. Wäre er aus dem Bauche des Fisches wieder irgend in die See geworfen: so hätte er ertrinken müssen. Nun aber wird dasjenige, was so gefährlich für ihn war, ein Mittel der Erhaltung: ein Schiff, um ihn ans Land zu bringen, was vorher sein Grab zu seyn schien. Die Schrift saget nicht, wo er so ans Land gesetzet wurde: aber wenn man bemerkt, daß er nach Ninive gehen, und daselbst Bekhrührung predigen mußte, ist es nicht uneben zu mutmaßen, daß der Fisch den Jonas auf eine oder die andere Küste von Syrien, am nähhesten bey Ninive, auf das Land geworfen haben werde. Und bey Durchsehung einer Landkarte möchte ein unparteiischer Erdbeschreibungskundiger leicht auf den Meerbusen von Lajazzo gedenken, welcher vor alters der Sinus Ilicus hieß, und einigermaßen nahe bey Alexandrette, wie die Franzosen, oder bey Scanderon, wie die Türken es nennen, liegt. Von dannen war zwar die Reise nach Ninive noch lang: aber doch der kürzeste Weg; wie man aus den Charten sehen kann. Einige mutmaßen, es sey an dem euxinischen Meere gewesen: aber sie bedenken nicht den engen Weg von dem Propontus, noch die Länge von 1600 Meilen von Joppe bis an denjenigen Theil des euxinischen Meeres, der am nähhesten bey Ninive ist, noch auch die Länge und Beschwerlichkeit der Reise von dannen zu Lande nach Ninive. Allein diejenigen, welche meynen, Jonas sey auf der Küste von Ninive ans Land gekommen, sind noch weiter von der rechten Bahn, und bedenken gar nicht, daß Ninive an dem Tigris, einige hundert Meilen zu Lande von Joppe, gebauet war: und hätte ihn der Fisch dahin gebracht, so wäre es ein Weg von einigen tausend Meilen gewesen, wozu einige Monate erfordert seyn würden; über dieses war der Fisch zu groß, daß er einen Fluss hätte hinaufschwimmen können,

können. Diesenige Muthmaßung scheint die beste zu seyn, die einen gewissen Ort von dem syrischen Meere, nicht weit von Scanderon, annimmt. Polus. Huetius a) meynet, die Erlösung des Jonas aus dem Bauche des Fisches habe zu der Ge-

schichte der Griechen vom Arion Gelegenheit gegeben, welcher, nachdem er in die See geworfen war, durch ein Meerfchwein in den Hafen von Corinth gebracht wurde. Lowth.

a) Demonstr. evang. Prop. 4.

Das III. Capitel. Einleitung.

Jonas wird zum zweyten mal zu den Niniviten gesandt, und prediget unter ihnen mit einem sehr guten Erfolge. Lowth.

Inhalt.

Dieses Capitel beschreibt I. die wiederum erneuerte Sendung des Jonas nach Ninive, um daselbst zu predigen, v. 1-4. II. die Bekehrung der Niniviten, v. 5-9. III. Gottes Wohlgefallen daran und die Verschonung von Ninive, v. 10.

Sind das Wort des HERRN geschah zum andern male zu Jona, indem er sprach:
2. Mache dich auf, gehe nach der großen Stadt Ninive: und predige wider sie die Predigt, die ich zu dir spreche. 3. Da machte sich Jona auf, und gieng nach Ninive, nach dem Worte des HERRN: Ninive nun war eine große Stadt Gottes,

V. 1. Und: nachdem Jonas für sein Widerstreben schwer gezüchtigt, und nun in Freyheit gesetzt war. Polus.

Das Wort des Herrn: der Befehl, oder der prophetische Geist: man sehe Cap. 1, 1. Polus,

Geschah zum andern mal ic. Das erste mal war Jonas gegen den Befehl widerspanzig; nun, da er besser vorbereitet und gedemüthigter war, wird er zum zweyten male auf die Probe gesetzt. Gott ertheilet ihm den Geist der Weihagung, giebt dadurch seine Versöhnung mit ihm zu erkennen, und setzt ihn wiederum in seinen vorigen Zustand. Polus.

V. 2. Mache dich auf, gehe: man lese Cap. 1, 2. Polus.

Nach Ninive der großen Stadt: groß an Umfang des Bodens, an Stärke und Festungen, an Höhe und Dicke von Mauern, und an einer Menge von Thürmen; groß an Menge von Einwohnern und Reichthümern; und nicht weniger groß durch Mannichfältigkeit von Sünden. Aber lasst dich nichts von dem allen zurückhalten: mache dich auf und gehe. Polus.

Und predige, öffentlich und vor einem jeden, rufe laut, Cap. 1, 2. wider sie: das ist, verkündige ihr den bevorstehenden Untergang; predige ihr die Nothwendigkeit der Bekehrung, und erwecke sie dazu durch das Schrecken des Herrn. Polus.

Die Predigt, die ich zu dir spreche: entweder, die ich vorher zu dir gesprochen habe, wie Cap. 1, 3. oder die ich dir nun eingeben werde, wenn du dahin gekommen seyn wirst. Polus.

V. 3. Da: im Hebräischen, und. Als Gott befahl und wollte, war Jonas bereit, und hatte eine Neigung und Willigkeit des Gemüthes, das Werk zu verrichten. Polus.

Machte sich Jona auf, und gieng ic. ob es gleich eine weite Reise war. Über eine Reise von dreyen Wochen, oder selbst von dreyen Monaten, war lieber zu wählen, als drey Tage in dem Bauche des Grabs zu seyn. Er gieng nach dem Worte des Herren: so daß er sich in allen Absichten nach dem Befehle Gottes richtete, dahin zu gehen eilete, und es mit einem festen Vorsahne that, das Wort, welches Gott ihm eingeben würde, zu predigen; wie er denn auch durch die Versicherung, daß Gott mit ihm seyn würde, wohin er auch gesandt werden möchte, ermuntert ward. Polus.

Anstatt, Ninive nun war eine große Stadt Gottes, steht im Engl. eine sehr große Stadt: im Hebräischen, eine große Stadt Gottes. So sind Berge Gottes, Ps. 36, 7. eben so viel, als große Berge: und durch Cedern Gottes werden Ps. 80, 10. schöne Cedern verstanden. Diodor von Sicilien berichtet uns, daß Ninive 480 Stadien im Umfange war; welches mit sechzig englischen Meilen übereinkommt; man sehe Dr. Prideaux über das 61ste Jahr vor Christi Geburt a): so daß es größer war, als Babel, welches nach eben derselben Rechnung nur drey und vierzig Meilen hatte. Es war die größte Stadt von der bekannten Welt zu derselben Zeit: ihre Mauern waren hundert Schuh hoch, und breit genug, daß drey Wagen nebeneinander

Gottes, von dreyen Tagereisen. 4. Und Jona sieng an in der Stadt eine Tagereise zu gehen: und er predigte und sprach; noch vierzig Tage, dann wird Ninive umgekehrt werden.

ander fahren konnten. Es hatte funfzehn hundert Thürme auf den Mauern, und diese Thürme waren zwey hundert Schuh hoch: es war von einer Mil-
lion und viermal hundert tausend Menschenacht Jahre hindurch daran gearbeitet, wo unser Schriftsteller sich nicht verrechnet. Lowth, Polus, Wels.

a) In fol. p. 53.

Von dreyen Tagereisen. Der Bericht des Diodors kommt mit der Beschreibung unsers Propheten überein, daß der Umfang der Stadt von dreyen Tagereisen war. Zwanzig englische Meilen werden insgemein für eine Tagereise von jemanden, der gut gehen kann, gerechnet. Man lese die Anmerkungen des Casaubonii über den Strabo b). Lowth, Wels. Es findet sich einige Verschiedenheit in der Berechnung, wie diese Stadt drey Tagereisen groß gewesen sey. Betrachten wir die Länge von hundert und funfzig Stadien: so wird dieselbe achtzehn und drey Viertel englische Meilen betragen. Dieses scheint zu wenig für drey Tagereisen: es wäre denn, daß man annähme, der Prophet habe sein Abschent auf seinen langsamem Schritt, und die Hindernisse, die ihn unvermeidlich in seinem Gange und der Bekündigung einer so seltsamen Botschaft aufzuhalten würden. Wenn man das erwäget: so ist es nicht unwahrscheinlich, daß sechs Meilen so viel war, als er in einem Tage zurücklegen konnte, um einem jeden zu predigen, und mit einigen eine Unterredung zu halten. Andere wollen die drey Tagereisen von dem Durchgehen aller Gassen und Gäßlein der Stadt verstehen: aber, wenn angenommen ist, daß sie achtzehn englische Meilen lang, und eilse breit war; so würden dazu mehr, als drey Tage, ja wol eine Reise von dreyen Wochen erforderlich werden. Denn man sehe in der Breite einer Meile nur acht Straßen von dem einen Ende bis zum andern achtzehn Meilen lang: so wird das bis auf vier hundert und vier und sechzig Meilen hinauslaufen. Noch andere rechnen mit dem Umfange der Mauern sechzig Meilen, und seien zwanzig Meilen für eine Tagereise: welches zu weit für jemanden ist, zu gehen und zu predigen oder Unterredung zu halten. Die erste Rechnung aber hat die meiste Wahrscheinlichkeit. Polus.

b) Lib. I. p. 35.

B. 4. Und Jona sieng an ic. Der vorhergehende Vers giebt uns Nachricht von der Ankunft des Jonas zu Ninive: und der gegenwärtige meldet uns, daß er predigte, so bald als er dahin kam. Er gieng des Morgens in die Stadt, und wanderte auf und nieder, oder durch so viele Gassen davon, als er in einem Tage konnte. Polus, Wels.

Und er predigte und sprach: er wandelte durch die Stadt, verkündigte die fürchterlichen Drohungen Gottes wider Ninive, und erklärte öffentlich und deutlich, was Gott ihm befohlen hatte. Er scheute sich nicht, allein zu sagen, was ihnen über dem Haupte hingen: er that es mit Ernst, und einem tiefen Gefühle über dasjenige, was er von Gott wegen wider diese große Stadt sprach. Polus.

Noch vierzig Tage, dann wird Ninive ic: Es gefiel Gott, ihnen hinlängliche Zeit zur Befahrung und Ablegung verschiedener Proben der Besserung zu gönnen. Die Abschriften der 70 Dolmetscher lesen, drey Tage. Die Ursache dieses Versebens ist nicht leicht auszufinden: wiewol Is. Vossius geneigt gewesen ist, zu glauben, daß dieses die ursprüngliche Lesart sey c). Einige Abschriften von dem Gespräch Justins des Märtyrers, mit dem Tryphon d) lesen drey und vierzig Tage: aber diese Zahl hat sich der Wahrscheinlichkeit nach aus den Abschriften, welche die zwei Lesarten des Hebräischen und der 70 Dolmetscher zusammengefügt haben, eingeschlichen. Lowth. Eine sehr kurze Zeit, werden einige gedenken, für diese große Stadt: aber mehr, als Gott zu geben verpflichtet war, oder sie verdienen konnten, oder als Gott den Städten Sodom und Gomorra verliehen hatte, deren Sünden der Wahrscheinlichkeit nach auch zu Ninive nun, da Jonas predigte, im Schwange giengen, und gegen die Zeit, da Nahum kam, den Untergang der Stadt vorherzuverkündigen, reif geworden waren. Man sehe den Nahum durchgehends. Die Bedrohung ist ausdrücklich und unbedingt in Vorstellung und in Worten: obgleich bey Gott eine Schutzwehr von Bedingung darunter begriffen war, welche auch zu seiner Zeit Wirkung hatte, und deutlich zeigte, daß Gott die Absicht hegte, der Stadt Ninive Gnade zu beweisen, wo sie sich befekrete, wenn er gleich dem unbefahrten Ninive den Untergang drohete. Wie es würde umgekehrt worden seyn, das wird nicht ausgedrückt: einige mutmaßen, durch einen Feind von außen, welches nicht sehr wahrscheinlich ist; andere meinen, durch Feuer vom Himmel. Aber weil es zu derselben Zeit nicht umgekehrt ist: so haben wir nicht nothig zu untersuchen, wie es geschehen seyn würde. Hätten sie sich nicht befekrete: so würde uns der Ausgang es wohl gewiesen haben. Polus. Außer dem, (wo von hier gesaget wird, daß Jonas es geprediget habe,) wird er ihnen ohne Zweifel auf ihre Fragen, wer er wäre, und wie es käme, daß er ihnen eine solche Botschaft brächte, indem sie vernahmen, daß er ein Israelite und ein Diener des Gottes Israels wäre, der seinen Tempel zu Jerusalem hatte, und von dem

werden. 5. Und die Leute von Ninive glaubten an Gott: und sie riefen ein Fasten aus, und bekleideten sich mit Säcken von ihrem Größten an bis zu ihrem Kleinsten. 6. Denn dieses Wort kam vor den König von Ninive, und er stand auf von seinem Throne,

v. 5. Matth. 12, 41; Luc. 11, 32.

sie große und verwundernswürdige Dinge hatten erzählen hören, (als die Ausführung der Israeliten aus Aegypten, die Leitung derselben durch das rothe Meer und den Jordan, wie auf dem Trocknen, Begebenheiten, die in allen morgenländischen Landschaften sehr bekannt, und durch Ueberlieferung auf die folgenden Geschlechter fortgepflanzt waren, dergleichen niemals durch irgend einen andern Gott der Heiden gethan worden, weil er allein der wahre Gott war, welcher Himmel und Erde, das ist, die ganze Welt, geschaffen hatte; wie Cap. 2, 9.) geantwortet haben, daß derselbe Gott Israels ihm ausdrücklich befohlen, mit einer solchen Wohtschaft dahin zu gehen, und ihn auf seine Weigerung im Anfange gestraft, jedoch endlich noch wieder auf eine wunderbare Weise ersöhnet hätte. Wels.

c) De Sept. interpr. c. 23. d) Pag. 316. edit. Londin.

V. 5. Und die Leute von Ninive: die Einwohner, welche die Predigt hörten. Diejenigen, welche zuerst hörten, glaubten zuerst: und so her nach auch andere, so bald sie hörten. Polus.

Glaubten an Gott: welcher durch seinen Propheten redete. Sie waren sich ihrer eigenen Sünden bewußt. Well Jonas, ob er ihnen gleich fremd war, dennoch in dem Namen Gottes kam, und ihre Sünden insbesondere nach Wahrheit, und so wie es mit ihnen beschaffen war, vorstellte, auch erklärte, was sie verdienten, was sie zu erwarten hätten, und was der Gott des Himmels drohete: so vereinigte sich dieses alles, und wirkte so auf sie, daß sie die Gefahr, die Güte Gottes, und die Möglichkeit, frey zu kommen, wenn sie sich bekehret, glaubten. Ob das Gerücht von des Jonas Erlösung vor ihm nach Ninive gekommen war, das zeigt sich nicht; auch ist es nicht wahrscheinlich, daß es sich so weit mit einiger Gewißheit ausbreitet haben werde, wenn es gleich an der syrischen Küste, und um Tyrus und Sidon herum, bekannt war: aber Jonas wird es wahrscheinlicher Weise zum wohl erzählten haben. Polus.

Und sie riefen ein Fasten aus: ein jeder rief dem andern zu, zu fasten, oder schrie, daß es hohe Zeit wäre, zu fasten, sich zu bekehren, und vor Gott zu demüthigen, wie einige meynen. Diese Worte aber enthalten eine Erzählung zum voraus, und sagen uns, was geschehen sey, und wovon nachher gesaget werden wird, warum und mit was für Ansehen oder Gewalt, und auf was für eines Vorgängers Beyspiel es geschah. Polus.

Und bekleideten sich mit Säcken von ihrem Größten u. Eine Feierlichkeit, die in Zeiten der Traurigkeit, unter Großen und Kleinen in diesen

Ländern, sehr gebräuchlich, und ein Zeichen von aufrichtiger Betrübnis war. Dieses alles thaten Große und Geringe, Reiche und Arme. Polus. Das Gerücht von Gottes wunderbaren Werken für die Juden hatte sich über die morgenländischen Gegen den der Welt ausgebrettet. Dieses kann Ursache gewesen seyn, daß sie so leicht einem Manne von demselben Volke Gehör gaben, der als von Gott gesandt zu ihnen kam. Der Wahrscheinlichkeit nach hat er ihnen auch von den wunderbaren Dingen, welche ihm wegen seiner Sendung begegnet waren, eine Nachricht gegeben. Aber der vornimme Grund, warum sie auf seine Wohtschaft achteten, ist sonder Zweifel das Bewußtsein ihrer Schuld, und verdiensten Strafen, so wie der Himmel sie ihnen zusenden möchte, gewesen. Und durch die Bekhrührung von Ninive, auf die Predigt des Jonas, wollte Gott seinem Volke ihre Hartnäckigkeit verweisen, und sie gleichsam beschämmt machen, daß sie sich auch bekehret: aus Furcht, es möchten die Männer von Ninive im Gerichte wider sie auftreten; wie unser Seligmacher, Matth. 12, 41. zu den Israeliten seiner Zeit saget. Lowth.

V. 6. Denn. Dieses erklärt uns nun, wie das Volk, nach v. 5. ein Fasten ausrief. Sie thaten es, weil es befohlen war, und hatten darin den König zu einem Beyspiele und Vorgänger. Polus.

Dieses Wort kam vor den König von Ninive. Ob Jonas seinen Zuhörern gesagt habe, daß sie dieses Wort dem Könige vorbringen sollten, oder ob die Seltsamkeit der Sache einige bewogen habe, es den Hofsleuten zu erzählen, und diese eben dadurch wieder bewogen worden, es dem Könige zu hinzubringen, das wird nicht besonders gemeldet. Gewiß ist es, daß das Wort bey dem Könige angebracht, und von ihm darauf Acht gegeben wurde. Auch wird nicht gesagt, wer dieser König gewesen sey. Sardanapal scheint zu frühe regiert zu haben: Phul Belochus wird mit mehrerer Wahrscheinlichkeit dafür gehalten. Polus. Der Erzbischoff Uscher setzt in seinen Jahrbüchern e), dieser Fürst sei Pul, der König von Assyrien gewesen, indem Ninive zu derselben Zeit die Hauptstadt dieses Reiches war: eben der Pul, welcher nachher in den Tagen Menahems in das Königreich Israels einfiel, 2 Kön. 15, 19. Und es kommt mit der Handlung art der Vorsehung sehr gut überein, einen heidnischen König, der sich bekehret hatte, zu gebrauchen, um die Unbüßfertigkeit von Gottes eigenem Volke, Israel, zu strafen. Lowth.

e) Ad A. M. 323.

Und

Throne, und that sein herrliches Oberkleid von sich: und er bedeckte sich mit einem Sacke, und saß in der Asche. 7. Und er ließ ausrufen, und man sprach zu Ninive, aus Befehl des Königes und seiner Großen, und sagte: lasset weder Menschen noch Vieh, weder Kind noch Schaf, etwas schmecken, und lasset sie nicht wenden, noch Wasser trinken. 8. Sondern Mensch und Vieh sollen mit Säcken bedeckt seyn, und sollen stark zu Gott rufen: und sie sollen sich bekehren, ein jeder von seinem bösen Wege, und von

Und er stand von seinem Throne auf: er kam von seinem königlichen Stuhle herab. Polus.

Und that sein herrliches Oberkleid von sich: legte alle kostliche, prächtige und staatliche Kleidung von sich ab. Polus.

Und er bedeckte sich mit einem Sacke: er legte ein rauhes und unbequemes Trauerkleid an. Polus, Lowth.

Und saß in der Asche: wie Esth. 4, 1. 3. Hiob 2, 8. c. 42, 6. ein anderes und vorzügliches Zeichen von großer Trauer und Demütigung. Polus, Wels.

V. 7. Und er: der König. Polus.

Ließ ausrufen: besorrate, daß schleunig ein Fasten angestellt, und durch öffentliche Bramte, welche die Schlüsse und Befehle des Königes und seines Rathes anzukündigen gewohnt waren, dem Volke angekündigt wurde. Polus.

Und man sprach zu Ninive. Diese Niederkholung bekräftigt die Sache, und zeigt das tiefe Gefühl, welches der König von seinen eigenen Sünden, und den Sünden des Volkes, von der Gefahr und von einer jeden Pflicht in diesem Falle, hatte. Polus.

Aus Befehl des Königes und seiner Großen: es war ein Befehl von dem Könige und seinem Rathe, und von denen, die ihr Gut befinden darüber erklären mußten. Sie fanden Vergnügen daran, wie die hebräische Redensart zu erkennen giebt. Pol.

Lasset = = Menschen. Die Menschen hatten gesündigt, und Gott zum höchsten Zorne gereizt: und es war ihre Sache vornehmlich, sich zu bekehren, zu fasten, und über ihre Sünden zu trauern, damit Gott ihnen gnädig seyn, und sie verschonen möchte. Polus.

Noch Vieh. Da dieses in der allgemeinen Bekehrung eingeschlossen, und der Wahrscheinlichkeit nach in eben der Gefahr war: so mußte es auch zum Fasten angehalten werden. Dieses wird hier überhaupt befohlen, und nachher mehr insbesondere durch Kind oder Schaf erklärt: keines von diesen, es möchte zu Hause und auf dem Stalle, oder draußen in dem H. d. seyn. Polus.

Weder Kind noch Schaf, etwas schmecken ic. Dieses verstehten einige von der Strenge, womit die Menschen verbunden wurden zu fasten. Aber es kann wohl als ein allgemeines Gebot angesehen werden, welches durch das, was folget, erklärt wird:

Lasset Menschen und Vieh verbeten werden zu essen, oder zu trinken, damit das Fasten sehr feierlich sey, und das Geschrey der Menschen, mit dem Geschreye des hungrigen Viehs vereinigt, zu den Ohren Gottes aufsteigen möge, und er Menschen und Vieh erhalten. Polus.

Eine so allgemeine Trauerbezeugung, nebst feierlicher Demütigung, war sehr besquem, auf des Menschen Gemüth zu wirken, und eine wahre Niedergeschlagenheit zu verursachen. Lowth.

V. 8. Sondern Mensch und Vieh ic. Ein jeder Mensch, von dem Größten, dem Könige auf seinem Throne, bis auf den Geringsten, den Bettler auf dem Misthaufen, soll seine gewöhnliche und sanfte Kleidung ablegen, und sich selbst mit der allerschlechtesten bedecken. Ihre Pferde, worauf sie stolz waren, und ihre Kamele, welche sie mit kostlichen Decken in ihren Ställen, und mit nicht weniger kostlichem Aufpuhe von Sätteln, Zügeln und Gräthen, wenn sie damit ausritten, zu verzieren gewohnt waren, sollten auch als nun zu einem Beweise herzlicher Bekehrung mit Säcken bedekt werden: das S. wund der Thiere sollte für die Menschen Zeugniß geben. Polus, Lowth.

Und sollen stark zu Gott rufen. Die Thiere schreyen aus Verdrüß und Hunger zu Gott, wie die jungen Raben und hungrigen Löwen: so hier das Vieh, Kinder und Schafe, oder was es seyn möchte. Aber es muß auf die Menschen gezogen werden, die ihre Sünden beklagen, Gottes Gerichte verbitten, und mit einem feurigen Ernst und Begehrten um Gnade flehen müssen, welches hier ein starkes Rufen oder Schreyen zu Gott genannt wird, wie Cap. 1, 5. Polus.

Und sie: die Einwohner von Ninive; sowol diejenigen, welche etwigen Handel treiben, als die ohne Arbeit leben: lasset sie ihre Lebensart verbessern. Polus.

Sollen sich bekehren. Der Befehl, von Gottlosigkeit abzulassen, ist so klar und ausdrücklich, als das Gebot, zu fasten. Allen wird befohlen, fromm und gerecht zu seyn. Polus.

Mit den Worten, ein jeder von seinem bösen Wege, wird befohlen, sich nicht bloß einiger Handlungen zu enthalten, sondern ihren ganzen Lebenslauf zu ändern: und das wird hier, ihr Weg genannt. Ein jeder war gottlos, und ein jeder war fast einiger besondern Sünden schuldig: das war

von der Gewalt, die in ihren Händen ist. 9. Wer weiß? Gott möchte sich wenden und Reue haben: und er möchte sich von der Hölle seines Zornes wenden, daß wir nicht vergiengen. 10. Und Gott sahe ihre Werke, daß sie sich von ihrem bösen Wege bekehren; und es reuete Gott des Bösen, das er thun zu wollen gesagt hatte, und that es nicht.

v. 8. Jes. 59, 6.

v. 9. Joel 2, 14.

war sein Weg zu sündigen. Davon mußten sie sich alle bekehren. Polus.

In dem Ausdrucke, und von der Gewalt, werden Bedrückung und Raub insbesondere als Haupt-sünden gemeldet: man vergl. hiermit Nah. 3, 1. Pol.

Die in ihren Händen ist: die durch sie verübt, noch in ihren Händen, nämlich der Genuss und die Schuld, und so offenbar bekannt ist, als etwas, das man in jemandes Händen sieht. Man lese Ps. 7, 4. Deren sie jemals schuldig gewesen sind, oder sich vornehmen, sich nun noch schuldig zu machen. Polus, Wels. Die natürliche Religion konnte sie lehren, daß ihre allererstlichsten Gebete, ohne eine aufrichtige Bekehrung bey Gott nichts gelten würden: und daß ihre Bekehrung nicht für aufrichtig gehalten werden könnte, ohne daß man den rechten Besitzern wiedergäbe, was man durch Gewalt und Ungerechtigkeit an sich gerissen hätte⁴⁷⁶. Loxth.

V. 9. Wer weiß, oder nach dem Engl. wer kann es sagen. Hier ist der Grund von dem Fasten und Gebetthe der Minivisten: es war Möglichkeit bestreitet zu werden, es war Wahrscheinlichkeit; denn warum sollte der Untergang vorher gedrohet werden, anders als zur Warnung, und so viele Tage vorher, ehe derselbe komme, anders als um uns zu prüfen, ob wir fasten, beteten, uns bekehren und bestern werden? Und obgleich Jonas keinen Befehl hatte, ihnen Erlösung zu verheißen: so ist es doch wahrscheinlich, er werde ihnen die gütige und gnädige Natur seines Gottes wohl erklärt haben⁴⁷⁷. Diese ihre Rede, (man sehe Joel 2, 14. 2 Sam. 12, 22.) schließt einiges Vertrauen, aber auch einigen Zweifel ein: jedoch das Vertrauen überwiegt so weit, daß sie sich zu den Mitteln begeben. Gottlose Menschen mögen auf ihre Bekehrung noch Hoffnung schöpfen, daß sie Gnade erlangen werden. Polus, Loxth.

Gott möchte sich wenden und Reue haben: wenn wir uns wenden und bekehren, wozu uns Gott nun durch diese drohenden Warnungen rufet: so wird er uns vielleicht gnädig seyn, und durch den Ausschlag zeigen, daß das Urtheil, welches er über uns gesprochen hatte, nicht unwiderruflich war. Polus.

(476) Es ist wahr: auch schon die natürliche Religion konnte sie das lehren. Doch wird es die Meinung nicht haben, daß dieses ganze Bekehrungswerk bloß nach, und aus den Einsichten der natürlichen Religion erfolget sey. Denn es ist wol unstreitig gewiß, daß ihnen Jonas von geoffenbarten Wahrheiten, außer dem, was der Text ohnehin deutlich saget, auch noch viel ein mehreres eröffnet haben werde, als hier ausdrücklich zu reden nöthig war.

(477) Oder vielmehr ist es moralisch gewiß, daß er es werde gethan, und auch Befehl von Gott dazu gehabt haben.

9. Wer weiß? Gott möchte sich wenden und Reue haben: und er möchte sich von der Hölle seines Zornes wenden, daß wir nicht ausgeführt werde. Dieses erklärt, was im Vorhergehenden durch den Ausdruck, Reue haben, verstanden werde. Es wird dieses hier, wie in mehreren Stellen, Gott nach einer menschlichen Art zu reden, zugeschrieben, und muß auf eine solche Weise, die mit der Unveränderlichkeit und Obermacht Gottes bestehen kann, verstanden werden. Polus.

Dass wir nicht vergiengen: schleunig, vorbildlich oder zum Beispiele des Schreckens; zeitlich und ewig: welches alles unbekühte Sünder verdienien. Die Miniviten waren in Gefahr davon, und die gereizte Gerechtigkeit Gottes würde es über sie gebracht haben, wenn sie sich nicht bekehret hätten. Polus.

V. 10. Und Gott sahe: nicht mit einem bloßen Anschauen allein: sondern er sahe und billigte es, und hatte Wohlgefallen an dem, was er sahe. Er sahe ihre Werke. Werke, und nicht Worte, sind Beweise, wie die Menschen beschaffen sind, die sich in den Staub erniedrigen, auf eine aufrichtentliche Weise fasten und zu Gott schreyen. Diese waren auch einige von ihren Werken: aber Gott sahe mehr, als diese Werke des äußerlichen Bekennnisses. Polus.

Dass sie sich von ihrem bösen Wege bekehren: man sehe v. 8. Sie kehren sich aufrichtig, eilig und überhaupt von den Wegen ihrer Gottlosigkeit gegen Gott, ihrer Ungerechtigkeit gegen andere Menschen, von den Wegen der Ummäfigkeit und des Uebermuthes, und aller Gewaltthätigkeit gegen ihre Nebenmenschen: und ohne dieses würde alles übrige von Gott nicht angenommen worden seyn. Polus.

Und es reuete Gott. Dieses wird von Gott, wie v. 9. (und wie ihm das Sehen zugeschrieben wird) menschlicher Weise gesaget, und muß auf den unveränderlichen Gott so gedeutet werden, daß es seiner Treue, Beständigkeit und Unveränderlichkeit keinen Tadel bringe. Wenn gleich von ihm gesaget wird, daß er Reue habe: so ist das doch nicht, wie bey Menschen, welche durch die Schwachheit ihrer Natur

Natur anders sagen, als thun; sondern unser Gott ist kein Mensch, noch eines Menschen Sohn, daß er etwas sagen und nicht thun sollte. Es reuete ihn des Bösen, das er gesagt hatte: der Strafe, die er durch den Mund des Jonas gedrohet hatte, ihnen thun zu wollen; ihnen, den sündigen Niniviten, die mit Rechte überlegte hatten, daß diese erschreckliche Bothschaft vielleicht eine drohende Warnung wäre, und eine gnädige Bedingung von Vergebung in sich schloße, wenn sie sich bekehreten. Es war aber kein anderes Mittel, dieses zu entdecken, als dasjenige, welches sie gebrauchten. Polus.

Und that es nicht: denn er handelt nicht mit Neue tragenden Sündern, wie mit unbefürtigen. Obgleich seine Gerechtigkeit die unbekehrten Einwohner nicht verschont haben würde: so ist doch seine Gnade so groß, daß er keine bekehrte Sünder austötet. Polus. Nach der allgemeinen Erklärung seines Willens, welche er in diesem Falle, Jer. 18, 8. 10. gethan hatte, that er nicht, was er gedrohet hatte. Folglich müssen Drohungen von zeitlichen Unheilen unter Bedingung verstanden werden⁴⁷⁸⁾: wofür nämlich die Ausführung davon nicht durch Bekhrung der Menschen aufgeschoben wird. Lowth.

(478) Warum nur von zeitlichen? Man merkt wohl, wo es hinaus will. Eine ewige Verwerfung soll nämlich ein für allemal durch einen absoluten Rathschluß festgesetzt seyn. Das ist aber dem göttlichen Worte schnurstracks zuwider. Es sind ja in der Schrift Stellen genug, die, indem sie das ewige Verderben drohen, theils gewisse Bedingungen ausdrücklich enthalten, theils dieselben voraussehen, indem sie solche Ursachen davon angeben, bey denen es auf die Menschen selbst ankommt, ob sie statt finden werden, oder nicht.

Das IV. Capitel. Einleitung.

Jonas, der über Gottes Güte in der Verschonung von Ninive misvergnügt ist, wird darüber durch das Vorbild und Sinnbild von dem Kürbis bestraft. Lowth.

Inhalt.

Man findet hier I. das Misvergnügen des Jonas über die Verschonung der Niniviten, und seine Klage zu dem Herrn, v. 1-3. II. des Jonas Bestrafung darüber von Gott, v. 4-11.

SDas verdross Jona mit großem Verdrusse: und sein Zorn entbrannte. 2. Und er betheute v. 1. Das, die göttliche Langmuth in Verschonung der großen und sündigen Stadt Ninive, verdross Jona: es war dem Jonas nach seiner voreiligen und hizigen Gemüthsart, und aus Liebe zu seiner eigenen Achtung sehr unangenehm, es war ihm leid, zu sehen, daß Ninive über die vierzig Tage, die er für dasselbe bestimmt hatte, stehend blieb. Polus.

Mit großem Verdrusse: es war ihm ein großes Herz. id. So sehr misvergnügt ist Jonas über die Güte Gottes gegen eine Stadt, die sich bekehrete. Polus.

Und sein Zorn entbrannte. Dieses entzündete in seinem Busen ein Feuer des Neides, des Unwil-

lens und der Traurigkeit, weil es nicht geschahe, und der Begierde, daß es geschehen möchte. Jonas wollte sehen, daß Ninive ein Schlachtopfer der göttlichen Gerechtigkeit, und ein ewigwährendes Gedenkzeichen seiner Aufrichtigkeit in der Vorherverkündigung seines Unterganges würde. Polus. Jonas zog sich dieses sehr zu Herzen: weil er gedachte, daß er nun als ein falscher Prophet würde angesehen werden, der die Verwüstung gedrohet hätte, (und zwar, wie es schien, schlechterdings und ohne alle Bedingung der Bekhrung, als einem Mittel, davon befreyet zu werden), welche dennoch nicht über sie kam⁴⁷⁹⁾. Wels, Lowth.

v. 2.

(479) Diese Beforge Jona, daß er für einen falschen Propheten möchte angesehen werden, wird zwar von den meisten Auslegern mit einem sehr starken Beyfalle angenommen. Allein ich kann mich auf keine Weise überreden, daß diese Meinung gegründet sey; vielmehr werde ich in der Vermuthung, die ich in der 453. Anmerk. geäußert habe, je länger je mehr bestärkt. Jetzt konnte er am allerwenigsten auf eine vernünftige Weise also gedenken, wie man ihn gedenken läßt, nachdem die ganze Stadt durch die gemachten Busanstalten auf eine thätige Weise bezeuget hatte, daß sie ihn für einen wahren Propheten hielte. Man müßte sich gewiß außer dem einigen, mit möglichst scheinenden Falle, eines zu sehr übertriebenen Eisers, den Charakter des allerselbstamsten Mannes an unserm Propheten vorstellen, gegen welchen ihn doch oben unsere Ausleger selbst, mit gutem Grunde zu vertheidigen gesucht haben. Vielleicht läßt sich auch bey meiner Mey-

bethete zu dem HERRN, und sprach; ach HERR, war dieses mein Wort nicht, als ich noch in meinem Lande war? darum kam ich ihm zuvor, indem ich nach Tharsis flüchtete: denn ich wußte, daß du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langmütig, und groß von Güte, und der sich des Bösen reuen läßt. 3. Nun dann, HERR, nimm doch meine Seele von mir: denn es ist mir besser zu sterben, als zu leben.

v. 2. 2 Mos. 24, 6. Ps. 86, 5. Joel 3, 13.

v. 3. 1 Adn. 19, 4. Iond 4, 8.

4. Und

V. 2. Und er bethete: mit einer misvergnügten Gemüthsfassung darüber. Und da er sich nun zum Gebet begiebt: so verleiten ihn seine Leidenschaften zu ungebührlichen Klagen und Streitreden wider Gott. Aber weil er auf seine Knie fiel, um zu Gott zu bethen: so zeichnet die Schrift dieses als sein Gebeth zum Herrn an ⁴⁸⁰. Er bethete zu dem Herrn, und sprach: es sy nun, daß er es mit Worten aussprach, oder solche Betrachtungen bey sich selbst anstellte, und nun erzähltet, was seine Worte oder Gedanken gewesen sind. Polus.

Ach Herr. Hiermit fängt er seine Klage gegen Gott an. Polus. Er äußert seine Klagen in seinem Gebet zu Gott, worinne er für sich gleichsam rechtfertigt, und sich wegen seines Ungehorsams gegen den ersten Befehl Gottes rechtfertigt. Lowth.

War dieses mein Wort nicht: gedachte ich dieses nicht? erwartete ich nicht, daß es so gehen würde? Ich mußte von rächender Gerechtigkeit predigen, und du wolltest Gnade und Vergebung beweisen; deine Vergebung sollte meiner Predigt widersprechen. Polus.

Als ich noch in meinem Lande war: entweder in Canaan, oder in Galiläa, oder in Gath-hepher. Wäre ich gestorben, und niemals als Prophet nach Ninive gesandt: so würde ich die Achtung eines wahren Propheten behalten haben. Nun aber werde ich zu Ninive für einen falschen Propheten gescholten werden. Polus.

Darum kam ich ihm zuvor: es war Grund, warum ich mich von dieser Bothshaft frey zu machen, und von deiner Gegenwart zu flüchten suchte. Er will seine Flucht rechtfertigen, welche Gott dadurch, daß er ihn auf eine wunderbare Weise strafte, verurtheilet hatte. Polus.

Jndem ich nach Tharsis flüchtete: man sehe Cap. 1, 3. Dieses machte mich abgeneiat, mit einer solchen Bothhaft zu den Niniviten zu gehen: denn

ich wußte durch die Erklärungen, welche du 2 Mos. 34, 6. dem Moses gethan hast, und durch viele Beispiele von deiner Güte, daß du die Strafen, womit du den Sündern drohest, nicht allezeit ausführst. Lowth, Polus.

Denn ich wußte: er konnte es aus Gottes Vorfahren mit einem so hohen Manne, wie Jonas selber, wissen: aber er wußte es auch durch das Zeugniß Gottes selbst, 2 Mos. 34, 6. und in vielen andern Stellen der Schrift. Polus.

Dass du ein gnädiger . . . Gott bist: der Eingeweide von Erbarmung, und ein Herz hat, das eine Quelle von Gnade ist. Polus.

Und ein barmherziger Gott: bereit, deine Barmherzigkeit gegen Sünder, welche Barmherzigkeit nothig haben, und darum seufzen, zu bilden zeigen. Polus.

Langmütig: der lange wartet, ob sich die Sünder noch bekehren möchten, und mit den Ausführungen seiner Gerichte nicht eilet. Polus.

Und groß von Güte: obgl ich gereizet, dennoch von einer unendlichen Güte, Gelindigkeit und Wohlthätigkeit, und Vergebung gegen die Sünder, welche sich bekehren. Polus.

Ueber die Worte, und der sich des Bösen reuen läßt, sehe man Cap. 3, 9. 10. Polus.

V. 3. Nun dann: nun, gegenwärtig, laß keine Zeit vorbeigehen. Polus.

Herr: dem das Recht des Lebens zusteht, gl. ich wie du die einzige Ursache desselben bist: der große und ewige Gott. Seine Obermacht allein wäre hinreichend gewesen, den Jonas stille zu machen: aber er vergißt sich selbst und seinen Gott. Polus.

Nimm doch meine Seele, oder nach dem Engl. mein Leben, von mir. Der Verdruß des Jonas macht, daß er seines Lebens überdrüßig wird, und er bittet um seinen Tod. Aber es findet sich in dieser Bitte eine Mischung von Gnade und Leidenschaft ⁴⁸¹; einige Gnade von Gott gegen Jonas, daß er

nun viel eher, als bey einer andern, ein begreiflicher Grund angeben, warum Gott im Nachfolgenden seine Bestrafung auf eine so herablassende und belehrende Art eingerichtet habe.

(480) Wo ich diese Worte recht verstehe, so ist dieses die Meynung: Ein Vortrag von solchem Inhalte verdiente nicht ein Gebeth zum Herrn genemmet zu werden. Weil er aber doch in einer Anrede an Gott bestand, mit den äußerlichen S. berden eines Betenden (wie man, auch ohne ausdrückliche Anzeige des Textes, wohl vermuhen mag,) verbunden war, und seiner Meynung nach ein Gebeth zu Gott seyn sollte: so wird dieser Ausdruck nicht destweniger hier gebraucht.

(481) Vydes findet sich hier, aber nicht als eine Mischung. Denn das eine war an Seiten Gottes; das and. an Seiten des Propheten. Das letzte zeiget sich in dieser Bitte; das erstere aber bey Gelegenheit verflossen.

4. Und der HERR sprach; ist dein Zorn billig entbrannt? 5. Jona nun gieng zur Stadt hinaus, und setzte sich gegen Osten der Stadt: und er machte sich daselbst ein Verdeck, und saß darunter im Schatten, bis daß er sahe, was aus der Stadt werden würde.

er ihn nicht seiner eigenen Leidenschaft übergibt; und Jonas es, so verdrülich er auch ist, Gott überläßt, sein Leben von ihm zu nehmen. Polus.

Denn es ist mir besser ic. ich will lieber sterben und begraben werden, als daß meine Beißungen, die niemals erfüllt sind, so bald vergessen werden sollen: dann werde ich nicht nothig haben, über den Vorwurf, den man mir machen wird, zu erröthen. Es ist mir besser, als zu leben: und zwar ungeachtet, und durch gottesvergessene Menschen und verhärtete Sünder bestraft, welche die Lügen auf mich oder auf meinen Gott schieben werden. Polus. Laß mich lieber durch deine Hand sterben, als für einen falschen Propheten angesehen, oder wohl gar von den Miniviten zu einem schändlichen und grausamen Tode übergeben werden. Wels. Josephus a) erzählt einen ähnlichen Fall von einem Judas, einem Essener, der vorhervenkündigt hatte, daß Antigonus an einem gewissen Tage bey Stratos Thurm, ein Name, den der Thurm von Caesarea auch hatte, würde getötet werden. Als er aber den Antigonus an eben dem Tage in dem Tempel sahe, ward er darüber so verdrülich, daß er tot zu seyn wünschte. Allein ehe der Tag zu Ende war, bekam er die Zeitung, daß Antigonus, eben unter demselben Thurm des Palastes zu Jerusalem, der Stratos Thurm genannt wurde, ermordet war. Lowth.

a) *Antiqu. lib. 13. c. 19.*

V. 4. Und, oder nach dem Engl. da ic. so bald als Jonas durch Hiße der Leidenschaft wider Gott und sein eigenes Leben gesündigt hatte, sprach der Herr, der nun, wie Jonas nothig hatte, gütig, langmütig und von großer Wohlthatigkeit gegen Jonas war, da er sonst keinen Augenblick länger gelebt haben würde, um sich von seiner letzten Sünde, in diesem Falle zu bekehren. Er sprach entweder durch eine Stimme, die Jonas hören konnte: oder durch seinen Geist; eben derselbe Geist, der dem Jonas befohlen hatte zu gehen und zu predigen, spricht nun auch in dieser Sache. Polus.

Ist dein Zorn billig entbrannt: ist dein großer Zorn zu entschuldigen? oder wird dein großer Zorn dir selbst oder sonst jemanden nützlich seyn? Bedenke wohl, ob du als ein Prophet handelst: als einer der Gott fürchtet, oder als ein gemeiner Mensch, in diesem deinem Zorne? Polus.

(482) Dieses ist nicht eben eine wichtige Anmerkung. Nothiger wird zu sagen seyn, daß die Worte: er setzte sich, anzeigen sollen, daß er sich daselbst auf eine Zeitlang einen Ort zum ordentlichen Aufenthalte ausgewählt habe. Vermuthlich wollte er einige Wochen in der Nähe bleiben, um die vierzig Tage, oder etwas länger abzuwarten, und zu sehen, was erwann der Stadt noch begegnen würde.

V. 5. Jona nun gieng ic. Als der Herr seine Verwirrung gesehen, und ihn darüber bestraft hatte, gieng er, misvergnügt bey sich selbst, und in Zweifel wegen des Ausganges, ob Gott sich das Leben vieler Menschen mehr, als die Achtung des Jonas, angelegen seyn lassen würde, zur Stadt hinaus. Der Prophet geht weg und wartet: wie lange, können wir nicht errathen. Polus. Die Worte können besser also übersetzt werden: Jona nun war aus der Stadt gegangen. Denn die Dinge, welche in den vorhergehenden Versen erzählt werden, geschahen, nachdem er aus der Stadt gegangen war, und sich irgendwo in der Aussicht nach der Stadt, in Erwartung, daß ein oder das andere schwere Gericht über dieselbe kommen sollte, und vielleicht wohl auf eine merkliche Weite von der Stadt, um desto sicherer zu seyn, gesezt hatte. Denn man findet nicht, daß ihm irgend einige Entdeckung geschehen sey, oder daß er gewußt habe, daß Gott das Gericht aufgeschoben hätte, ehe er es durch den Auschlag sahe. Da er nun aber vergebens gewartet hatte: so brach er in die Klagen wider Gott, welche ihm bereits erzählt sind, aus. Lowth, Wels, Gesells. der Gottesgel.

Und setzte sich: er nahm eine solche Stellung, daß er im Stande war, die Sache abzuwarten, und ruhete: er setzte sich nieder, und stand nicht⁴⁸²⁾. Polus.

Gegen Osten der Stadt: wahrscheinlicher Weise an einem einsamen Orte, und wo er nicht leicht entdeckt werden konnte: nicht in dem Wege nach seinem eigenen Lande, sondern davon ab; so daß, wenn die Miniviten ihn hätten einholen wollen, sie ihn nicht hätten finden können. Lowth, Wels. Da war der Grund vielleicht einigermaßen höher: denn die Stadt lag an dem östlichen Ufer des Tigris. Je weiter er also ostwärts gieng, desto höher war der Grund, und desto sicherer vor der ungewissen Art und Weise, wie die Stadt umgekehrt werden sollte. Polus.

Und er machte sich daselbst ein Verdeck, oder nach dem Engl. eine Bud'e (oder Hütte): der Ort war zwar einsam: aber für die Sonne offen, welche zu der Zeit daselbst sehr heiß war. Darum machte er sich ein kleines und geringes Schutzbach zum Schatten, welches leicht von einigen Zweigen, oder sonst etwas, das er finden konnte, zu machen war. Wels. Polus.

Und saß darunter im Schatten. Diese so auf-

würde. 6. Und Gott der HERR ordnete einen Wunderbaum, und ließ ihn über Jona ausschießen, auf daß Schatten über seinem Haupte seyn möchte, um ihn von seinem Verdrusse zu retten: und Jona erfreute sich über den Wunderbaum mit großer Freude. 7. Aber Gott ordnete einen Wurm des andern Tages im Aufgange der Morgenröthe: derselbe stach den Wunderbaum, daß er verdorrete. 8. Und es geschah, als die Sonne auf-

aufgeschlagenen und zu einem Schuhdache gemachten Zweige gaben einigen Schatten, worinne sich Jonas niedersetzte. Polus.

Bis daß er sähe, was aus der Stadt werden würde. Hieraus scheint zu erhellen, daß die vierzig Tage damals noch nicht vorbey waren, und zugleich, daß nur noch wenig daran fehlte. Jonas entschließt sich, den Ausschlag des Falles mit der Stadt daselbst abzuwarten. Polus.

V. 6. Und Gott der Herr ordnete ic. Gott befahl, daß an dem Orte, wo des Jonas Schuhdach stand, dieses Kraut oder aufsteigende Gewächs schleunig hervorkommen sollte, um zu einer Ueber schattung zu dienen, wenn die Zweige, die er zusammen gesucht hatte, verwelkt seyn würden. Anstatt, einen Wunderbaum, steht im Engl. einen Kürbis. Es ist nicht gewiß, was für eine Pflanze dieses gewesen sey. Einige sagen, Epheu: andere meynen, es sey die Palma Christi oder der so genannte Wunder- und Kreuzbaum mit fünf Blättern, dessen Blätter so geordnet sind, daß sie wie eines Mannes Hand aussehen, oder ein wilder Weinstock, oder Cologyntha, wilder Kürbis, gewesen. Allein es verlohnzt sich nicht der Mühe, wegen der Natur dieses γρῦπ im Texte viele Untersuchung anzustellen. Es war eine gewisse wilde Pflanze mit langen und breiten Blättern, welche schleunig aufwuchs, sich verbreitete, und vielen Schatten mache. Polus. Was für eine Art von Pflanzen oder Gewächsen dieses gewesen sey, das war schon vor des Hieronymus Zeit eine dunkle Frage: wie man in seiner Erklärung über diese Stelle sehen kann. Er übersetzet das Wort durch Epheu: nicht weil er es so verstand, sondern aus Gefälligkeit, wie er sagt, gegen einige alte Ueberseher, wiewol die zo Dolmetscher, und alle alte Uebersehungen es durch einen Kürbis ausdrücken. Lowth.

Und ließ ihn über Jona ausschießen. Gott ließ denselben schleunig aufwachsen, und regirerte den Wuchs so, daß die Spitze von dem Kürbis ihn überdeckte. Polus.

Auf daß Schatten über seinem Haupte seyn möchte: damit er zu einem Schatten vor dem Stechen der Sonne, welches in diesen Ländern sehr unerträglich war, seyn möchte. Polus.

Um ihn von seinem Verdrusse, oder nach dem Engl. Schmerzen, zu retten: um ihm einiges Vergnügen zu schaffen, und seinem Geiste, der durch die ungestüme Bewegung seiner Leidenschaften, und darneben durch die Hitze der Sonne, sehr zerrüttet

war, Stille und Ruhe zu geben. Es ist wahrscheinlich, daß sein Schmerz ein Anfall von schwerem Kopfwehe gewesen seyn werde. Polus. Um ihn von der brennenden Hitze der Sonne zu retten, die seine vorhergehende Quaal und Verdrülichkeit noch stets vermehrte. Das Schuhdach, welches er anfangs gemacht hatte, wird durch die Hitze schleunig verwelkt seyn. Lowth.

Und Jona erfreute sich über den Wunderbaum, oder nach dem Engl. Kürbis, mit großer Freude: er ist so auschweifend in seiner Freude, als vorher in seinem Verdrusse. Er war heftig von Leidenschaften: durch was für Leidenschaften er auch besiegt werden möchte. Die Urmuth, welche er von dem Kürbis genoß, mache, daß er sich sehr darüber erfreute. Aber es ist merkwürdig, daß keine Melbung geschieht, daß er Gott darinne bemerkte. Polus.

V. 7. Aber Gott ordnete einen Wurm ic. Durch eben dieselbe Macht, wodurch er den Kürbis schleunig hatte hervorkommen, und zu großer Freude des Jonas aufwachsen und groß werden lassen, um statt eines Sonnenschirmes zu dienen, ordnete er einen Wurm. Was für ein Wurm es gewesen sey, wird nicht gesaget: ein geringes Würmlein, das Jonas nicht einmal gesehen hatte. Polus.

Des andern Tages, im Aufgange der Morgenröthe: des folgenden Morgens sehr frühe, mit dem Anbruche des Tages. Polus.

Derselbe stach den Wunderbaum, oder nach dem Englischen, den Kürbis: er zernagte die Wurzel. Polus.

Dass er verdorrete: so daß der ganze Kürbis sehr schleunig verwelkte. Polus.

V. 8. Und es geschah: nach alle dem Vorgassenen, nach der Bestrafung und Erquickung des Jonas, und seinem Verhalten darunter, oder mehr unmittelbar nach der Verwelkung des Kürbises und dem Verluste des Schattens. Polus, Lowth, Wels.

Als die Sonne aufgieng: mit dem Aufgange der Sonne: so frühe, als die Sonne aufgeling. Polus, Lowth, Wels.

Dass Gott . . . ordnete: es geschah durch einen besondern Befehl Gottes. Er ordnete einen stillen, oder nach dem Engl. gewaltigen, Ostwind: einen trocknen, scharfen, versengenden Wind, allenthalben, wo er wehet, am meisten aber in solchen heißen Ländern, und vornehmlich nun, da er als ein Vorhe von Gott gesandt war. Das hebräische Wort, תְּרוּם, gewaltig, bedeutet sowol einen stillen, als gewaltigen Wind. Ein rauschender Wind fühlet gemeinig-

aufgieng, daß Gott einen stillen Ostwind ordnete; und die Sonne stach auf den Kopf des Jona, daß er ohnmächtig wurde: und er wünschte seiner Seele, sterben zu mögen, und sprach, es ist mir besser zu sterben, als zu leben. 9. Da sprach Gott zum Jona; ist dein Zorn billig über den Wunderbaum entbrannt? und er sprach, billig ist mein Zorn bis zum Tode entbrannt. 10. Und der HERR sprach; du verschonest den Wunderbaum, an welchem du nicht gearbeitet, noch denselben groß gemacht hast; der in einer

v. 3.

Nacht

gemeinlich die Lust ab: aber ein stiller Wind, der gelinde bläst, vermehret die Hitze der Lust. Wie dem auch sey: dieser Wind war gesandt, das zu thun, und er that es auch. Die Winde sind in diesen Ländern oft mehr erstickend, als die Hitze der Sonne, wenn sie über die sandichten Wüsteneyen wehen, und machen, daß die Sonnenstrahlen viel mehr Hitze geben. Polus, Lowth, Wels.

Und die Sonne stach auf den Kopf des Jona: sie schien nun beständig auf ihn, und ließ ihre brennenden Strahlen auf das unbedeckte Haupt des Jonas niederschaffen. Es war kein Wind zur Abkühlung und kein Schatten, wo sich Jonas vor der Versengung hätte verbergen können. Polus.

Dass er ohnmächtig wurde: durch die Hitze überwältigt konnte er nicht länger stehen, sondern fiel nieder, als ein Mensch, der in Ohnmacht fällt und beynahm stirbt. Die Kraft seines Leibes und die Stärke seines Geistes verließen ihn zugleich. Polus.

Und er wünschte seiner Seele, sterben zu mögen. Durch Abmattung und Ungemach, Niedergeschlagenheit des Leibes und Geistes, fällt er zum andernmal in Ungeduld, und es verdrüst ihn, länger zu leben. Polus.

Und sprach, es ist mir besser zu sterben, als zu leben: er will seine Hitze rechtsertigen; es war das Beste von zweyen. Aber Jonas hätte billig weiser, demuthiger und dankbarer seyn sollen, ehe er stirbe. Ehe Gott mit ihm zu Ende ist, will er Gott lehren, mehr Acht auf sein Leben zu geben, und mehr Zärtlichkeit dafür zu bezeigen, als für anderer Leben. Polus.

v. 9. Da sprach Gott zum Jona, ist dein Zorn ic. Man sehe v. 4. Dieses thut Gott nun mit eben derselben Frage, die vorher auch gethan war, damit Jonas sein eigener Richter seyn, einmal für allemale seine Freidenschaften verurtheilen, Gottes Langmuth und Güte rechtsertigen, und sich selbst dem Willen Gottes, der Minive verschont hatte, unterwerfen möchte. Polus. Unterstehst du dich noch in deinem Misvergnügen fortzuhaben, ungeachtet ich dich um deiner vorhergehenden Schuld willen von eben der Art gestraft habe: und das um eines so geringen Dinges willen, wie der Kürbis ist, der verwelkt ist. Lowth, Wels.

Und er, Jonas, sprach, billig ist mein Zorn ic. Er antwortet mit großer Unbesonnenheit. Da er v. 4. still schwieg: so ist hingegen nun seine Geduld zu

Ende, und er murret heftig wider Gott, der Minive verschont hatte, wovon er erwartet hatte, daß es, wie Sodom, oder wie die alte Welt, verzehret werden seyn würde. Er fühlet in sich selbst ein Feuer, das beynahe so verschlingend ist, als er den Miniviten anwünschte: so unerwartet in seiner Hoffnung betrogen fährt er selbst wider Gott auf. Polus.

Bis zum Tode: wenn ich auch in dieser Verwirrung stirbe, (wie man weiß, daß sich zugetragen hat): so würde es mir nicht zugerechnet werden können. So beschuldigt Jonas Gott heimlich, daß er hart mit ihm handle und ihn reize, da er eine so weite Reise gethan hätte, eine Botschaft zu überbringen, wovon er gern frey gewesen wäre. So weit übersteigt des Jonas Zorn alles Maß. Polus. Ich habe gerechten Grund, über die Verwelkung des Kürbis zornig zu seyn: so daß ich lieber tot zu seyn, als in diesem Zustande länger zu leben wünsche. Der Prophet meldet hier seine eigene Ungeduld, ohne irgend einen Umstand davon zu verhehlen: gleichwie Moses und andere heilige Schriftsteller auch gethan haben. Lowth, Wels.

v. 10. Und, oder nach dem Engl. da: als Jonas seine Neigung von Liebe und Verschonen gegen den Kürbis gezeigt hatte. Polus.

Der Herr sprach: er zeigte dem Jonas, wie wenig Grund er hätte, über den Kürbis so gerührt zu seyn, und wie große Ursache Gott hingegen hätte, Minive zu verschonen. Polus, Lowth.

Du, ein Mann von geringen und ungestümten Bewegungen, verschonest: hast Neigung zur Verschonung. Polus.

Den Wunderbaum, oder nach dem Englischen, Kürbis: eine geringe und nichtswürdige Pflanze. Polus.

An welchem du nicht gearbeitet: deine Hand hatte diese Pflanze nicht gesetzt. Polus.

Noch denselben groß gemacht hast: du hastest sie nicht begossen, noch ihr den Wachsthum gegeben: es war dein Werk nicht. Polus.

Der in einer Nacht ward, oder nach dem Engl. kam: wie ein Erdschwamm, die Geburt von einer Nacht. Polus.

Und in einer Nacht vergieng: mit gleicher Geschwindigkeit verwelkt, gestorben ist, und nachdem sie verwelkt ist, zu nichts mehr taugt, als verbrannt zu werden. Polus.

Nacht ward, und in einer Nacht vergang. Worinne viel mehr als hundert und zwanzig tausend Menschen sind, die keinen Unterschied zwischen ihrer rechten Hand und ihrer linken Hand wissen; darzu viel Vieh?

V. II. Und ich sollte ic. Sollte ich nicht nach meiner Obermacht günstig seyn, verschonen und vergeben, wann ich will? Und ist kein billiger Grund, mein Thun zu rechtfertigen, als des Gottes von unendlicher Gute und Erbarmung? Sollte ich Ninive, eine große Stadt, nicht verschonen; da du, Jonas, ein geringes Gewächs verschonen willst: und soll dein Gott durch dich eingeschränkt werden, eine große Stadt nicht zu verschonen? Polus. Die grosse Stadt: eine ansehnliche Stadt, welche unendliche Schäfe gekostet hat; ein Werk von beynahe anderthalb Millionen Arbeiter, und das während einer Zeit von acht Jahren; das große Wunder der Welt? dein Kürbis ist nicht auf einen Tag darmit zu nennen⁽⁴⁸³⁾. Diese sollte, um deinen zornigen Druth zu stillen, umgekehrt werden: und dein Kürbis nicht, um dir nicht zu missallen? Ist hierinne irgend eine Gleichheit: wolltest du, daß ich über eine so zierliche Stadt weniger barmherzig seyn sollte, als du über ein Gewächs? Das Leben von so vielen tausend Menschen ist mehr werth, als das Leben einer bloßen Pflanze. Polus, Lowth.

Worinne viel mehr, als hundert und zwanzig tausend Menschen sind ic. Es war ein einziger Kürbis, den Jonas verschonete, und worüber er zornig war, daß er verdorret war: hier sind viele hundert tausend Männer und Weiber, die ich erhalten und verschonet habe; hier sind mehr als hundert und zwanzig tausend Unschuldige, noch Kinder, die meine Geschöpfe, und von mir für die Ewigkeit bestimmte sind, die unter meiner Huth und Fürsorge langsam auswachsen, die ich als mein eigen achte. Und du, zorniger Jonas, kannst nicht leiden, daß ich meinen unschätzlichen Geschöpfen Gnade beweise, da du gegen etwas, das weder das deinige, noch von irgend einem Werthe ist, Verschonung beweisen willst? Wäre es das deinige gewesen: so hätte das deine Zuneigung dafür rechtfertigen mögen. Wäre es von einem Werthe gewesen: so hätte das deinen Zorn noch einigermaßen entschuldigen können. Aber das Gegenteil von dem allen macht deine Bitterkeit und grausame Leidenschaft wider Ninive noch schwerer. Polus.

Die keinen Unterschied zwischen ihrer rechten Hand und ihrer linken Hand wissen: Kinder, die weder Gutes, noch Böses wissen, wie es 5 Mos. 1, 39. Jes. 7, 15. 16. ausgedrückt wird. Wenn man diese für einen fünften Theil der Einwohner von Ninive rechnet: so wird das Ganze eine Anzahl von sechsmal hundert tausend Einwohnerin machen. Und das ist so geringe, als man es in einer Stadt von einem so großen Umfange nur sehen kann. Lowth.

Darzu viel Vieh: außer Männern, Weibern und Kindern, die sich in Ninive finden, sind daselbst noch viele andere von meinen Geschöpfen, welche unschuldig sind; und meine Güte geht und ist über alle meine Werke. Willst du ein Schlachter davon seyn: so werde ich ihr Gott seyn. Ich weiß, was mir, einem Gotte der Propheten, geziemet: und ob ich gleich einmal den Elias erhöret, und auf boshafe Sünder Feuer vom Himmel gesandt habe; so werde ich doch darum über das bekehrte Ninive kein Feuer vom Himmel senden. Ich weiß wohl Mittel, in ihnen den Glauben zu erhalten, daß Jonas von Gott kam, Bekhrung zu predigen, und daß es ihre Bekhrung war, die sie von dem Untergange befreite. Ich kann deine Achtung, o Jonas, wohl sichern, ohne deiner Grausamkeit nachzugeben. Gehe hin, Jonas; gib dich zufrieden und sey dankbar: eben dieselbe Güte, Gnade und Langmuth, welche Ninive verschonet hat, hat auch deiner in deiner unverantwortlichen Widerspannigkeit geschonet. Was ich dir bin, das will ich für das bekehrte Ninive auch seyn; ein Gott von Gnade und Wohlthätigkeit, langsam zum Zorne und von großer Vergebung: und ich werde das Böse wenden, das du und sie verdienten. Polus. Gottes Vorsehung erstreckt sich auch über die Thiere sowol, als über die Menschen. Man lese Ps. 36, 6. 104, 27. 28. Er will derselben sowol, als anderer und würdigerer Geschöpfe schonen. Diese Rede scheint die Klagen des Jonas gestillt zu haben, und brachte ihm ein Gefühl von seinem Vergehen bey, daß er über Gottes Güte und Barmherzigkeit misvergnügt gewesen war. Lowth.

(483) Dieses ist etwas dunkel gesprochen. Ich glaube, es beziehe sich auf die letzten Worte von v. II. da Gott keinen Tag, sondern zwö Nächte nennet, die seine Dauer ausgemacht hatten. So wird die Meinung seyn: Dein Kürbis kam seine Dauer nicht einmal nach Tagen zählen, sondern zwö Nächte sind sein ganzes Alter.

Ende der Erklärung von den Weissagungen des Jonas.

